Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Gegründet 1864

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Freitag, 31. August 1934 — Nr. 196

Die Wahrheit ist alles, und es fehlt ihr nichts als eine Herberge, als Platz und Raum für ihre Herrlichkeit.

Matthias Claudius.

Falschmünzerei

Das Blatt des Herrn Dr. Pant aus Bielitz benutzt einen in Folge 176 unseres Blattes veröffentlichten Aufsatz dazu, um das in allen Nationen der Welt ritterlich geehrte Andenken an den verstorbenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, in einer Form herabzusetzen, die sich selbst ihr Urteil spricht.

Die „Prager Presse", das offiziöse Sprachrohr des tschechischen Außenministers, Herrn Benesch, wertet die böswillige Meldung des Pantschen Blattes bereits weiter aus und sucht unter der Ueberschrift „Hindenburg hatte mütterlicherseits jüdisches Blut" den Eindruck zu erwecken, als hätte unsere Zeitung eine diesem Kennwort entsprechende Darstellung gegeben.

Die Sorge um die objektive Richtigkeit der Meldungen, die das deutsch geschriebene Organ des tschechischen Außenministeriums der Welt mitteilt, ist nicht unsere Sorge. Wir verwahren uns aber mit aller Entschiedenheit dagegen, daß in diesem Blatt, dem sein offiziöser Charakter schließlich ein gewisses Maß seriöser Berichterstattung als Pflicht auferlegen müßte, unsere Eigenberichte umgefälscht und in dieser, die Wahrheit auf den Kopf stellenden Form mit unserem Ursprungszeichen verbreitet werden.

Wir hatten in unserem Aufsatz die persönlichen Beziehungen geschildert, die den größten Sohn der Stadt Posen mit seiner Heimatstadt verbanden. Wir beschränken uns darauf, ergänzend festzustellen, daß, wie längst bekannt ist, der Königlich Preußische Medizinalrat Johann Eduard Cohen van Baren, der eine Schwester von Hindenburgs Vater zur Frau gehabt hat, kein Jude und, soweit sich das von hier aus verfolgen läßt, auch nicht jüdischer Abstammung gewesen ist. Der Eintritt in die preußische Beamtenlaufbahn ist übrigens damals, um 1830, Juden gar nicht möglich gewesen, und vollends das Eindringen jüdischen Blutes in die Familien des preußischen Offiziersadels ist vor 1848 überhaupt nicht vorgekommen.

Eine noch schlimmere Fälschung ist es, die alte deutsch-evangelische Bürgerfamilie Berger, die schon lange vor den polnischen Teilungen in Posen ansässig gewesen ist, die damals schon im Leben der evangelischen Gemeinde Posens eine Rolle gespielt hat und aus der die Urgroßmutter des Reichspräsidenten stammte, als „halbjüdisch" zu bezeichnen. Hindenburgs Urgroßmutter mütterlicherseits Marie-Luise Mönnich, geborene Berger, ist 1756 geboren, zu einer Zeit also, als von einer Judenemanzipation gar keine Rede war.

Diese Hinweise mögen genügen, um die dem journalistischen Anstand widersprechende Verfälschung der Wahrheit und unseres Aufsatzes öffentlich niedriger zu hängen.

Im Staatshaushalt 105 Millionen Fehlbetrag

Von April bis Juli

Warschau, 30. August. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamts betrug das Defizit des Staatshaushalts im Juli 27,7 Millionen Złoty. Dieses Defizit wird aus der Nationalanleihe gedeckt, indem die entsprechenden Summen zur Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben den einzelnen Ministerien überwiesen werden.

Im vergangenen Jahre betrug das Julidefizit 26,2 Millionen Złoty. In den Monaten April bis Juli machte der Fehlbetrag im vergangenen Jahr 90,4 Millionen Złoty aus. In derselben Zeit des laufenden Jahres wurden zur Ausgleichung des Budgets 105,4 Millionen Złoty zugezahlt. In diesem Jahre ist also das Defizit um 15 Millionen Złoty größer als im vergangenen Jahr.

Der Wortlaut des polnischen Minderheitenantrages

Für die Genfer Tagung

Warschau, 30. August. Der von der polnischen Abordnung in Genf eingebrachte Antrag auf Ausdehnung des Minderheitenvertrages auf alle Staaten, der auf die Tagesordnung der am 10. September beginnenden Völkerbundstagung gesetzt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Von der Voraussetzung ausgehend, daß die gegenwärtig verpflichtenden Abmachungen und Erklärungen einiger Staaten nur für einen Teil der Mitglieder des Völkerbundes die Verpflichtung auf Schutz der Minderheitenrechte enthalten, während andere Mitglieder des Völkerbundes diesen Verpflichtungen immer noch nicht unterliegen,

daß dieser Zustand die internationale Garantie nur gewissen nationalen Minderheiten gewährt, andere dagegen ohne internationalen Schutz läßt und diese sich keinesfalls mit der Bitte um Schutz an den Völkerbund wenden können,

daß eine derartige Unterscheidung zwischen geschützten und nicht geschützten Minderheiten im Widerspruch zu den Grundsätzen der Gerechtigkeit steht,

daß die Rassen-, Sprachen- und konfessionellen Minderheiten, die von dem bestehenden internationalen Schutz nicht erfaßt sind und die dasselbe moralische Recht auf Nutznießung des Schutzes des Völkerbundes besitzen, fast alle europäischen und außereuropäischen Staaten bewohnen,

stellt die Völkerbundversammlung fest, daß die gegenwärtig bestehenden Bestimmungen auf dem Gebiet des internationalen Minderheitenschutzes nicht den Grundsätzen der internationalen Moral entsprechen, und ist deshalb der Ansicht, daß zwecks Besserung dieses Zustandes ein allgemeines Abkommen über den Minderheitenschutz abgeschlossen werden muß. Dieses Abkommen muß für alle Mitglieder des Völkerbundes einheitliche Verpflichtungen enthalten, die allen Rassen-, Sprachen- und konfessionellen Minderheiten den internationalen Schutz zusichern.

Der Völkerbund beschließt, zu diesem Zweck eine internationale Konferenz einzuberufen, die sich aus allen Mitgliedern des Völkerbundes zusammensetzt. Die Aufgabe dieser Konferenz wird es sein, ein Abkommen über den Minderheitenschutz auszuarbeiten.

Der Völkerbund bittet den Völkerbundrat, entsprechende Maßnahmen zu treffen, die die Einberufung der erwähnten internationalen Konferenz in möglichst kurzer Zeit, jedenfalls aber im Laufe von sechs Monaten nach Schluß der gegenwärtigen Völkerbundtagung, gewährleisten.

Neues Sprachengesetz in Estland

Die seit 1860 bestehende „Revalsche Zeitung" führt, wie wir schon berichteten, seit Montag auf Ansuchen der Revaler Hauptpolizeiverwaltung einen anderen Namen. Der Aufsichtsrat der Verlagsgenossenschaft hat sie in „Estländische Zeitung" umbenannt. Die „Dorpater Zeitung" wird sich, wie das Blatt meldet, künftig „Südestländische Zeitung" nennen.

Wie die neue alte „Estländische Zeitung" nun meldet, wird jetzt von der estnischen Regierung ein neues Sprachengesetz ausgearbeitet. Wahrscheinlich sollen damit die bisher nur auf dem Verwaltungswege „auf Ansuchen" durchgeführten Geschichtskorrekturen ihre gesetzliche Weihe erhalten. Wir fürchten, daß man dann von der nunmehrigen „Estländischen Zeitung" eine neue Umbenennung fordern könnte, denn diejenigen Esten, die in einem etwas infantilen Patriotismus befangen sind, fühlen sich von jeher schon allein durch den Gebrauch des Wortes „estländisch" tief gekränkt, weil sie darin eine unerlaubte Anspielung auf die einstige kulturelle und politische Führung des Deutschtums im heutigen estnischen Staat erblicken, der seinen heimatverwurzelten Deutschen ja so ziemlich alles materielle Eigentum fortenteignet hat und nun auch noch die geschichtliche Erinnerung „enteignen" will.

Kassandra und Kapitolsgänse

Die Endekenpresse unkt

Warschau, 29. August. Die Warschauer Endekenpresse knüpft an die in der Auslandspresse über Polen erschienenen Nachrichten an und verlangt von den Regierungskreisen maßgebende Aufklärungen. „Kurjer Warszawski" erwähnt

die Nachricht des halbamtlichen „Temps" über die angeblichen Bedingungen Polens

für den Beitritt zum Ostpakt und erklärt, daß die Taktik des Schweigens seitens der polnischen Diplomatie phantastische Gerüchte von vielen Seiten zur Folge habe. Der Standpunkt Frankreichs, Rußlands, der Tschechoslowakei und in gewissem Grade auch Deutschlands, Lettlands, Litauens und Estlands sei bekannt, niemand habe aber einen Begriff von dem Standpunkt der polnischen Diplomatie. (?) Sind unsere diplomatischen Vertreter im Ausland nicht imstande, ihre Behörden über den Eindruck zu informieren, den eine solche Taktik hervorruft? — fragt das Blatt. „Erkennt es z. B. der polnische Botschafter in Paris in diesem Augenblick nicht als richtig an, der Warschauer Regierung vorzuhalten, daß es notwendig sei, die in der „Liberté" erschienenen schädlichen Nachrichten von einer angeblichen deutsch-polnischen Verständigung hinsichtlich Litauens und Pommerellens kategorisch zurückzuweisen?"

Unter dem Titel „Das Schweigen muß gebrochen werden" erklärt das „ABC", daß die Verbreitung Polen schädigender Gerüchte in Deutschland notwendig sei. „Warum tut man polnischerseits nichts, um dieses Spiel zu demaskieren und dem Lügenfeldzug ein Ende zu bereiten?" fragt das Blatt am Schluß seiner vielen Worte mit gut gespielter, sozusagen moralischer Entrüstung.

*

Die Organisation der endekischen öffentlichen Meinung klappt wieder einmal vortrefflich. Der seriöse, klerikal-oppositionelle „Kurjer Warszawski" spielt tränenreiche Kassandra und meint besorgt, die Welt wisse nicht, welchen Standpunkt die polnische Diplomatie zum Nordostpakt einnehmen werde, und gibt sich den Anschein, als fürchte sie, die polnische Außenpolitik werde — mit Verlaub gesagt — von Trotteln geleitet, die nicht wüßten, was sie wollten!

Das wesentlich weniger seriöse, gleichfalls oppositionelle Warschauer Boulevard-Blatt „ABC" kann es sich bereits leisten, die Rolle der vaterlandrettenden Gänse vom Kapitol zu übernehmen und mit der entsprechenden Aufgeregtheit vernehmlich zu schnattern.

Die polnische Regierung kann sowohl die Tränen der Kassandra wie das Geschnatter der Kapitolsgänse gleichmütig über sich ergehen lassen. Denn man kann nur jeder Diplomatie in Europa wünschen, daß sie eine so klare Linie für ihre Politik gegenüber dem Nordostpakt hat wie die polnische. Wir werden uns in einer unserer nächsten Ausgaben mit dieser polnischen Politik eingehend befassen.

Wandlungen der polnischen Presse

Wenn die gesamte Wirtschaft eines Landes die Wirkungen der Weltkrise verspürt, so kann auch das Pressewesen in seinen wirtschaftlichen Grundlagen nicht unberührt davon bleiben. Die Zeitungen spiegeln zugleich in ihrer Gesamtheit die eingreifenden Wandlungen wider, die die Formen des politischen Lebens in unserer Zeit überall durchmachen. Wer nur sein eigenes Blatt täglich zur Hand nimmt, wird das nicht so leicht bemerken. Erst eine allgemeine Prüfung der Auflagenziffern, der Neugründungen und Betriebsschließungen, der Entwicklung des Nachrichtenwesens und der Berufsverbände des Zeitungsgewerbes gibt tieferen Einblick in die Veränderungen, die die Presse erlebt. Für die polnischen Tageszeitungen — wir lassen die Organe der nationalen Minderheiten unseres Landes wegen ihrer besonderen Entwicklungsbedingungen in dieser Betrachtung beiseite — zeigen sich drei auffällige Haupttendenzen: Entpolitisierung des Lesestoffs der breiten Massen, verstärkte Kontrolle der Regierung über die politischen Informationsquellen, abnehmender Einfluß der Presse auf die Strömungen im öffentlichen Leben.

Verbreiter unpolitischen Lesestoffs sind vor allem die ganz billigen Straßenblätter, die in den letzten Jahren in vielen Großstädten und Industriebezirken Massenauflagen erreicht haben. Eine Zeitung wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", die sich einst aus ähnlichen Anfängen heraus entwickelte, wird heute durch diese kleinen 5-, 8- und 10-Groschen-Blätter bereits etwas in den Hintergrund gedrängt. Seine Auflage wird von einem Lodzer Nachmittagsblatt, das sich hauptsächlich mit groben, unpolitischen Sensationen befaßt, übertroffen, von ähnlichen kleinen Zeitungen in Warschau und Lemberg fast erreicht. Die wenigen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung, die ihren Weg noch in solche Straßenorgane finden, stammen fast ausschließlich aus der halbamtlichen Pat-Agentur.

Damit sind wir bereits bei der zweiten auffälligen Erscheinung des heutigen polnischen Pressewesens, dem Rückgang der unabhängigen und individuellen Information. Am auffälligsten ist er bei den Nachrichten aus dem Ausland. Noch vor wenigen Jahren legte eine ganze Anzahl von größeren polnischen Zeitungen Wert darauf, in den wichtigsten fremden Hauptstädten eigene Vertreter zu halten. Gegenwärtig begnügen sich die meisten mit dem Abdruck der Pat-Telegramme, die sie allenfalls mit Nachrichten der gleichfalls offiziös beeinflußten kleinen „Expreß"-Agentur (A. T. E.) und im besten Falle noch durch gelegentliche Korrespondenzen zufälliger Mitarbeiter ergänzen. Einen eigenen, einigermaßen vollständigen Auslandsdienst unterhalten nur noch zwei polnische Zeitungen, die halbamtliche „Gazeta Polska" und der rechtsstehende „Kurjer Warszawski", dessen politische Bedeutung in erster Reihe auf dieser Mitarbeit unabhängiger Berichterstatter an einigen wichtigen Plätzen beruht. Auch der innerpolitische Nachrichtendienst über politische Fragen wird immer stärker uniformiert, und zwar nicht so sehr durch die Zensur als vielmehr durch die Konzentration der amtlichen und halbamtlichen Mitteilungen in den Büros einiger weniger Presse-Agenturen des Regierungslagers. Das frühere politische Nachrichtenzentrum der Hauptstadt, der Klub der Parlamentsberichterstatter, hat mit dem Rückgang des Einflusses von Sejm und Senat seine einstige Bedeutung in starkem Maß eingebüßt. So hat die polnische Presse zwar immer noch die Möglichkeit, in gewissen Grenzen verschiedene Meinungen zu äußern. Aber die Informationsgrundlagen, auf denen sie ihre gegensätzlichen Urteile aufbauen kann, sind eng begrenzt. Ueber manche politischen und wirtschaftlichen Einzelfragen Polens berichten Organe der nationalen

Minderheit oder auch Auslandsblätter nicht selten früher und genauer als die polnischen Zeitungen.

Die Folge dieser Einschränkung des Inhalts der Tagespresse ist ein deutlicher Rückgang ihres Einflusses auf Urteil und Gesinnungsbildung weiter Volkskreise. Diese Erscheinung ist freilich auch in anderen Ländern festzustellen, wo die Voraussetzungen für die Gestaltung des Pressewesens wesentlich von den polnischen Verhältnissen abweichen. Aufstieg und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland beruhte beispielsweise in erster Reihe auf der Kraft der mündlichen Werbung durch die heutigen Führer des Dritten Reichs und wurde gegen den ganz überwiegenden Teil der damaligen deutschen Presse durchgesetzt. In Polen werden weite Schichten vor allem der Bauernschaft von der Tagespresse noch nicht als Leser erfaßt und höchstens mit Wochenblättern versorgt. Die großstädtischen Zeitungen behandeln zwar auch ihre Lage, gegenwärtig sogar mit verstärktem Interesse. Aber wie weit dabei die Ansichten und Meinungen der bäuerlichen Massen selbst zum Ausdruck kommen, bleibt doch höchst zweifelhaft. Sogar schon in den mittleren Orten findet ja die hauptstädtische Presse ein geringes Echo. Bezeichnend dafür ist der Mißerfolg des vor mehreren Jahren eingeleiteten Versuchs, ein verhältnismäßig leicht und anspruchslos geschriebenes Blatt der Regierungspartei, den „Expres Poranny", durch ein Dutzend von Kopfblättern mit lokalem Charakter von Wilna bis Czenstochau einzubürgern. Die meisten dieser örtlichen Ableger der sogenannten „roten Presse" haben nur unbedeutende Auflagen erreicht, und ihr Warschauer Hauptverlag „Prasa Polska" ist dadurch in ernste Schwierigkeiten geraten, denen man jetzt durch Umgründung, Sanierung und Einschränkung beizukommen sucht.

Obwohl die Tagespresse in einem Land wie Polen also nur einen Teil der öffentlichen Meinung repräsentiert, ist ihr Einfluß auf die politische Führung doch größer, als meist angenommen wird. Der Verfall des Parlamentarismus hat die Bedeutung der Presse als Mittel der Auseinandersetzung zwischen Regierung und Bevölkerung und als Organ der öffentlichen Kritik verstärkt. Es ist kein Zufall und auch nicht aus rein materiellen Gründen allein zu erklären, daß frühere Minister, Gesandte und andere hohe Staatsbeamte nach ihrem Rücktritt vom Regierungsposten in den Zeitungsberuf gehen. Das gilt sowohl für Anhänger wie für Gegner des jetzigen Regierungskurses (z. B. Miedzyński, Seyda). Auch Fälle, in denen umgekehrt namhafte polnische Publizisten in hohe Staatsämter berufen werden, sind noch bis in die letzte Zeit hinein zu verzeichnen, werden allerdings infolge des wachsenden Einflusses von Heer und Bürokratie auf die öffentlichen Dinge seltener. Für den Aufstieg politischer Talente in die Führerschicht der Opposition bleibt die Presse, in der der einzelne Mitarbeiter sich immer wieder durch neue Leistung bewähren muß, das wichtigste Auslese-Instrument.

Nach der Baltenkonferenz

Riga, 30. August. Die Konferenz der Baltenstaaten ist unerwartet schnell beendet worden. Die Beratungen schlossen mit der Unterzeichnung eines Protokolls und der Paraphierung eines Vertrages, der den interessierten Staaten vorgelegt werden wird. Der Vertrag trägt die Bezeichnung: „Vertrag über die gegenseitige Verständigung und die Zusammenarbeit zwischen Lettland, Litauen und Estland." Er setzt sich aus 9 Punkten zusammen, von denen der wichtigste besagt, daß

Sonderinteressen der einzelnen Staaten von dem Vertrag nicht erfaßt sind und daß jeder der Staaten Aktionen in dieser Richtung auf eigene Faust unternehmen könne. Dies betrifft die polnisch-litauischen Beziehungen und die Wilna-Frage.

Andere Punkte sprechen von der Uebereinstimmung der Außenpolitik auf internationalem Boden, von der Zusammenarbeit der Gesandtschaften und Konsulate der Baltenstaaten. Der Vertrag soll noch auf der Völkerbundtagung in Genf zwischen den Vertretern der drei Staaten durchgesprochen werden. Nach der Genfer Konferenz wird die Unterzeichnung des Vertrages erwartet.

(Nach dieser etwas dürftigen Meldung erscheint das Ergebnis von Riga allerdings etwas mager, wenigstens insoweit, wie man sich davon die Festlegung von Grundlinien versprochen hatte, die eine gemeinsame und einheitliche Zusammenarbeit der baltischen Staaten unter Einschluß Litauens mit Polen hätte vereinbaren sollen. Die erneut zum Ausdruck gekommene ablehnende Haltung Litauens gegenüber Polen ließ allerdings schon von vornherein derartige Hoffnungen als gegenstandslos erscheinen. Auch die, wenngleich leicht verklausulierte Stellungnahme der Baltenstaaten für den Nordostpakt stand schon vorher fest. Es ist bemerkenswert, daß die seit einem Dutzend Jahren mit Zähigkeit verfolgte Baltenpolitik Polens noch immer nicht vermocht hat, festen Fuß zu fassen. Wir werden auch auf diese Politik demnächst im Zusammenhang eingehen. Red. d. P. T.)

Und immer wieder:

Der deutsch-polnische „Geheimvertrag"

Auch die „Liberté" tritt als Kronzeuge auf

Paris 29. August. (Pat.) Die Zeitung „La Liberté" teilt mit, daß die polnische Regierung die Nachricht des „Echo de Paris" über das Bestehen eines deutsch-polnischen Geheimvertrages dementiert habe, und versichert bei dieser Gelegenheit, daß ein solcher Geheimvertrag existiere, der zugleich mit der Unterzeichnung der deutsch-polnischen Nichtangriffserklärung abgeschlossen worden sei. Das Blatt erklärt, es habe allen Grund, die ihm erteilten Informationen als zutreffend anzusehen.

„La Liberté" behauptet dann, der Geheimvertrag enthalte die folgenden Bestimmungen:

Deutschland anerkenne die lebenswichtige Notwendigkeit, die der Zugang zum Meere für Polen darstellt, daher suggeriert es Polen Bemühungen um die Verwirklichung einer politischen Union mit Litauen auf friedlichem Wege. Das deutsche Reich würde in diesem Falle endgültig auf seine Ansprüche bezüglich des Hafens in Memel Verzicht leisten. Falls ein bewaffneter Konflikt zwischen Polen und Litauen ausbrechen sollte, wird Deutschland keine besonderen Ansprüche zur Erreichung des gewünschten Ergebnisses geltend machen und verpflichtet sich, die polnische Politik und Diplomatie mit sämtlichen verfügbaren Mitteln zu unterstützen.

Polen seinerseits würde an dem Tage, an dem die polnisch-litauische Union auf diese Weise zustandekäme, auf den Korridor und Gdingen verzichten und sich der Rückkehr Danzigs zum Deutschen Reich nicht widersetzen.

Anschließend führt die französische Zeitung einige Klauseln auf, die wirtschaftliche Fragen und die Entschädigungen betreffen für den Fall, daß diese Möglichkeiten nicht verwirklicht würden.

Zum Schluß wiederholt das Blatt die bereits im „Echo de Paris" veröffentlichten phantastischen Gerüchte bezüglich der Lieferung von Rohstofen und Lebensmitteln des Deutschen Reiches an Polen und behandelt die angeblich bestehenden gegenseitigen Verpflichtungen, die sich aus einem kriegerischen Konflikt eines der beiden Staaten mit einem anderen Staate ergeben.

(Diese Meldungen sind sämtlich so phantastisch, daß sie in normalen Zeiten durch sich selbst lächerlich würden. Red. d. P. T.)

Polen darf nicht „deutschfreundlich" werden

Unbegründete Furcht in Paris

Paris, 29. August. (Pat.) Le Boucher veröffentlicht in der royalistischen „Action Française" einen Aufsatz über die polnisch-französischen Beziehungen, in dem er auf die Gefahren hinweist, die sich aus der Polemik zwischen der polnischen und der französischen Presse für beide Staaten ergeben könnten.

Er warnt seine Landsleute vor einer Vernachlässigung der Beziehungen zu Polen,

die eine Umstellung der polnischen öffentlichen Meinung gegenüber Frankreich zur Folge haben könne.

Le Boucher greift dann die Tätigkeit des Quai d'Orsay an, der Polen in den letzten Jahren vernachlässigt habe, und erklärt, Frankreich müsse sich jetzt bemühen, keine Fehler mehr zu begehen, da sich sonst die sogenannten „deutschfreundlichen" Gefühle in Polen festigen könnten. Die Reise Barthous nach Polen habe nicht das gewünschte Ergebnis gezeitigt. Man müsse eine Klärung der polnisch-französischen Bziehungen herbeiführen, vorausgesetzt, daß es nicht schon zu spät sei.

Zum Lachen oder zum Weinen?

Polnische Schulkinder schulen sich eigenmächtig in deutsch-evangelische Klasse ein!

Einen starken Eigenwillen bei der Wahl ihrer Schule zeigten am 21. August d. J. die polnisch-katholischen Kinder aus Kuschlin und Tomaschewo im Kreis Neutomischel. Diese Kinderchen gehören in die polnisch-katholischen Klassen nach Glupon, die sie auch bis zum 20. d. Mts. besucht haben. An dem denkwürdigen 21. aber gingen sie nicht mehr in die Klassen, in die sie ihrer Nationalität und ihrem Glaubensbekenntnis nach hineingehören, sondern frisch, fröhlich, dreist in die evangelisch-deutsche Klasse nach Kuschlin, die als 3. Klasse der Schule Glupon angegliedert ist. Die Kinder räumten auch nicht das Feld, als ihnen die polnisch-katholische Lehrerin, die diese deutsch-evangelische Klasse mit deutscher Unterrichtssprache leitet, sagte, daß sie nicht hierher gehörten. Auch der Herr Kreisschulinspektor schien überrascht von dem merkwürdigen schulpolitischen Willen dieser kleinen Staatsbürger, die ohne Verfügung der Behörde sich selbst die Klasse aussuchten und dann sagten: „Hier bleiben wir!"

Obwohl also die Lehrerin und der Herr Kreisschulinspektor keine Umschulung dieser Kinder verfügt haben und diese tatsächlich ganz eigenmächtig nur im Einverständnis mit ihren Eltern die Klasse wechselten, ist dieser von den Kindern geschaffene Zustand bis Ende voriger Woche bestehen geblieben. Das Schulkuratorium will den Fall eingehend prüfen.

Bei aller Anerkennung des Erfolges, den diese polnischen Kinder bei der Wahl ihrer Schule in den ersten Tagen nach den Ferien für sich buchen konnten, und auch bei voller Würdigung der Duldsamkeit der Schulbehörden gegenüber den eigenmächtig handelnden polnischen Kindern, die sich in eine deutsche Klasse drängen, kommt doch über uns Staatsbürger deutscher Muttersprache eine leise Trauer und Verstimmung. Vor unserm Geiste erscheinen die Kinder vieler unserer deutschen Volksgenossen, die sich auch eine andere Schule als die von der Behörde zugewiesene wählten und noch wählen, die aber nicht in der Schule ihrer Wahl geduldet wurden und die den Weg in diese Schule monatelang vergeblich gingen oder aber gehorsam und geduldig in die Schule gingen, in welche die Schulbehörde sie gewiesen hatte. Immer war im Gegensatz zu dem Kuschliner Schulfall die von den deutschen Kindern gewählte Schule eine deutsche, in der sie ihre Muttersprache lernen wollten, während die polnischen Kinder aus Kuschlin in die deutsch-evangelische Klasse hinein wollen. Unsere deutschen Kinder mußten in jedem Falle bis zu einem Entscheid der obersten Schulbehörde in die befohlene Schule gehen und durften nicht in der selbst gewählten bis zu diesem Entscheide verbleiben.

Die evangelischen deutschen Hausväter aus Kuschlin wissen nun nicht, ob sie lachen oder weinen sollen über diesen unerbetenen Kinderzuwachs, den ihre deutsch-evangelische Klasse bekommen hat. Aber bei näherem Zusehen macht dieser Schulstreik der polnischen Kinder, den sie den polnischen Klassen gegenüber seit dem 21. d. Mts. ausüben, unsern Volksgenossen in Kuschlin doch Sorgen. Sie sagen sich, daß das Vorhandensein von 23 polnisch sprechenden polnisch-katholischen Kindern in einer deutschen evangelischen Klasse Veränderungen hervorrufen kann, die den Charakter dieser Klasse leicht brechen können.

Wenn also die deutsche Elternschaft aus Kuschlin ein Interesse daran hat, daß die polnischen Kinder die deutsch-evangelische Klasse wieder verlassen, dann entspringt dieses Interesse nicht der Sorge um eine etwaige „Germanisierung" der polnischen Kinder bei einem dauernden Verweilen in der deutschen Klasse, sondern es ist, ganz offen gesagt, aus der Sorge um die Erhaltung der eignen deutschen evangelischen Klasse entstanden.

Friedrich Mielke.

Ein neuer Verlust für die deutsche Schule

Wieder ein deutscher Lehrer nach dem Osten versetzt

Der Lehrer Woldemar Adelt in Wischin-Hauland erhielt am Sonntag durch Eilbrief seine Versetzung ins ukrainische Volksgebiet nach Zoltyziewka bei Krasnostaw in der Cholmer Gegend an eine siebenklassige Volksschule. Die Versetzung, die vom 2. August datiert ist mit Wirkung vom 15. August, wurde Herrn Adelt erst am 26. zugestellt. Der Dienstantritt sollte schon am 27. erfolgen. Wer die deutsche evangelische Volksschule in Wischin-Hauland leiten oder was sonst mit ihr geschehen wird, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

*

Diese Versetzung bildet ein weiteres Glied in der Kette der Maßnahmen, die gerade im Kreise Kolmar zum Abbruch des deutschen Volksschulwesens führen. In Helldorf und Athanasienhof sind bereits die deutschen evangelischen Lehrer ihrer Aemter enthoben worden. Das gleiche ist in Neuhütte geschehen, wo in eine rein deutsch-evangelische Gemeinde eine polnisch-katholische Lehrkraft eingesetzt wurde und immer noch tätig ist, obwohl das Ministerium, wie wir schon berichteten, eine Umbesetzung zugesagt hatte.

Die Schulgemeinde Wischin-Hauland ist fast rein deutsch-evangelisch, die Schule wird von 50 Kindern besucht. Daß rein menschlich die Versetzung eines deutschen Beamten nach einem Orte der Wojewodschaft Lublin, der 30 Kilometer von der Bahn entfernt liegt und in dem es keine Deutschen gibt, eine Härte bedeutet, ist in jedem Falle klar. Diese Härte tritt in diesem besonderen Falle aber um so deutlicher hervor, als die Ehefrau des Lehrers Adelt soeben erst eine schwere Entbindung hinter sich hat und nun mit dem kränklichen Neugeborenen und zwei weiteren Kindern hier zurückbleiben muß.

Nordamerika rüstet, rüstet, rüstet . . .

Washington, 30. August. Marineminister Swanson und der Chef der Seeoperationen, Admiral Stanley, haben die Empfehlungen des Marineamtes gebilligt, wonach in dem am 1. Juli 1935 beginnenden Finanzjahr

24 neue Kriegsschiffe auf Stapel gelegt

werden sollen. Das Marineministerium ist angewiesen worden, Voranschläge aufzustellen, die aber noch der Genehmigung des Präsidenten und des Haushaltsbüros bedürfen, bevor sie an den Kongreß gehen. In dem neuen Programm sind zwei Kreuzer und ein Zerstörerflottillenführer mehr vorgesehen, als Admiral Stanley ursprünglich anempfohlen hatte. Nach dem neuen Programm sollen neu gebaut werden ein Flugzeugdepotschiff von 14 500 Tonnen, zwei Kreuzer, die mit 15-Zentimeter-Geschützen bestückt sind, drei Flottillenführer von je 1850 To. und 6 U-Boote. Wenn das Programm, wie vorgesehen, durchgeführt wird, wird die amerikanische Flotte in Kreuzern, Flugzeugen, Depotschiffen und Flottillenführern auf die Vertragshöhe gebracht. Sie wird aber noch um 36 Zerstörer und 18 U-Boote hinter der vollen Vertragsstärke (nämlich des Washingtoner Abkommens von 1921! Red. d. P. T.) zurückbleiben, und das Marineministerium plant, diesen Abstand in den drei folgenden Finanzjahren auszufüllen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß die am 22. August vergebenen Bauaufträge für 24 Kriegsschiffe sobald wie möglich in Angriff genommen werden und daß sich der neue Plan auf das Jahr 1935 bezieht. (Aber die so ungemein friedliebende Welt und das dazu gehörige, auf Bestellung arbeitende „Weltgewissen" vergißt Tränen, wenn Deutschland sich ein halbes Dutzend neue Verkehrsflugzeuge anschafft! Red. d. P. T.)

Vor der Kündnigung des Washingtoner Vertrages

Tokio, 29. August. Wie hier bestimmt verlautet, hat die japanische Regierung den Beschluß gefaßt, noch in diesem Jahre von dem Flottenvertrag von Washington zurückzutreten. Dieser Beschluß wurde im Anschluß an eine dreistündige Konferenz zwischen Ministerpräsident Okada, Marineminister Osuni und Außenminister Hirota gefaßt.

Gleichzeitig wurde auch beschlossen, dem Admiral Jomamoto bezüglich der kommenden Flottenverhandlungen neue Instruktionen zu erteilen. Hier wird erklärt, daß der japanische Außenminister Hirota eine große internationale Flottenkonferenz vorschlagen wolle.

Herr Jaspar kommt nach Paris

Paris, 30. August. Wie aus Brüssel verlautet, soll der belgische Außenminister Jaspar die Absicht haben, am Sonnabend nach Paris zu kommen, um hier über die Hebung des belgischen Ausfuhrhandels nach Frankreich zu verhandeln. Außenminister Jaspar werde auch mit dem Ministerpräsidenten Doumergue selbst Fühlung nehmen.

Und Herr Doumergue unterbricht für zwei Tage seine Ferien

Paris, 30. August. Ministerpräsident Doumergue wird am heutigen Kabinettsrat und am morgigen Ministerrat teilnehmen. Er hat deshalb für diese beiden Tage seine Ferien unterbrochen. Er will am Sonnabend oder Montag wieder nach seinem Landsitz Tournefeuille zurückreisen. Während seiner Ferien wird er den Entwurf zur Verfassungsreform weiter ausarbeiten. Am 18. oder 20. September dürfte er eine Rundfunkansprache an das französische Volk halten, in der er seine Meinung über die Entwicklung der Lage auseinandersetzen will.

Moskau und der Völkerbund

Im Völkerbundssekretariat ist man noch im unklaren, wie sich das bestimmt erwartete Ereignis der Aufnahme der Sowjetunion in den Bund abspielen wird. Ein Aufnahmegesuch der Sowjetregierung ist noch nicht eingegangen, man erwartet es auch bis zum Beginn der Versammlung nicht mehr. Es wird vielmehr angenommen, daß die Großmächte, nachdem ihre Vertreter hier untereinander und mit den anderen Delegationen das Nötige vereinbart haben, eine Einladung an die Sowjetregierung beantragen werden, und daß diese daraufhin um Aufnahme ersuchen wird.

Die Aussichten für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund

London, 30. August. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" schreibt, Anfang dieser Woche habe besonders in Paris die bestimmte Erwartung bestanden, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund glatt vonstatten gehen werde. Jetzt aber glaube man zu wissen, daß es eine Anzahl feindlicher Stimmen geben werde.

Die Schweiz werde höchstwahrscheinlich gegen die Aufnahme der Sowjetunion stimmen, Holland vermutlich auch.

Andere Staaten, wie Kanada, Belgien, Ungarn und eine Anzahl mittelamerikanischer Staaten, zögerten noch. Zwar seien in der Völkerbundversammlung 18 ablehnende Stimmen notwendig, um die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit zu verhindern, aber die Zahl der gegnerischen Staaten erreiche diese Ziffer nicht.

Es sei immerhin zweifelhaft, ob die Sowjetregierung das Risiko einer Ablehnung eingehen wolle.

Ferner wäre es denkbar, daß starker Widerstand in der Versammlung Veranlassung zu Intrigen im Völkerbundrat geben werde. Die britische und die französische Regierung faßten die Lage so ernst auf, daß sie Schritte unternähmen, um die Haltung jedes noch unentschiedenen Staates genau festzustellen. (?)

„Weniger Geschrei!“

Mahnung des „Czas“ an die polnischen Juden

Der „Czas“, das Blatt der Konservativen, veröffentlicht einen Artikel, der in jüdischen Kreisen starke Beunruhigung hervorgerufen hat. Das Blatt spricht den Juden gewisse Verdienste auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet nicht ab. Es widersetzt sich der Politik der Nationaldemokratie, die durch die Losung „Schlagt die Juden!“ die Straße beherrschen will.

Ein solcher Antisemitismus gegenüber der großen Masse des Judentums in Polen führe zu nichts und löse das Problem nicht.

Dies sei vielmehr eine politische Arbeit, die den Weg des geringsten Widerstandes suche. Der Antisemitismus umfasse die breitesten Bevölkerungsschichten und beginne nicht bei der Nationaldemokratie, bei der er auch nicht ende. Er sei unter den Arbeitern, den Handwerkern, dem Mittelstand, den Landleuten, der Intelligenz verbreitet, bestehe auch innerhalb des Regierungsblocks und **nehme ständig an Kraft zu.**

Unter solchen Umständen müßte man annehmen, daß die Juden Verbündete suchen, die dieses Problem auf andere Weise lösen, ohne daß es notwendig wird, mit dem Knüppel in der Hand auf die Straße zu gehen.

Dagegen tun die Juden in Polen alles, um den Ausbruch des unbeherrschten Antisemitismus zu beschleunigen. Das ständige Anrufen der Regierungsbehörden, von denen die schärfsten Repressalien verlangt werden, habe gerade das Gegenteil dessen zur Folge, was gewünscht werde.

„Weniger Geschrei, denn in Polen gibt es keine Pogrome!“ ruft das Blatt den Juden zu. Die Juden würfen dem „Robotnik“ vor, daß er sie nicht schütze, dasselbe machten sie den Volksparteilern sowie der Linken des Regierungsblocks und allen anderen zum Vorwurf.

Zum Schluß macht der „Czas“ die Juden darauf aufmerksam, daß

alles für eine Zuname des Antisemitismus spreche:

der aus dem Westen wehende Wind, das ungeheure Anwachsen des Nationalismus usw. usw. Deshalb sei es notwendig, daß sich das Judentum beizeiten besinne.

Der Deutsche Volksbund verwahrt sich

Die Vorsitzenden der Bezirksvereinigungen des **Deutschen Volksbundes für Polnisch-Schlesien** geben im Zusammenhang mit den in letzter Zeit in einigen polnischen Blättern erschienenen unsachlichen Angriffen auf den Volksbund folgende Erklärung ab:

„Im Zusammenhang mit gewissen Veröffentlichungen der polnischen Presse aus der letzten Zeit erklären wir folgendes:

1. Die Annahme, daß der Deutsche Volksbund heute nicht mehr als die Repräsentanz des Deutschtums der Wojewodschaft Schlesien anzusehen sei, ist vollkommen willkürlich und durch nichts begründet. Dagegen kann festgestellt werden, daß seine Mitgliederzahl seit dem Jahre 1931 bis zum heutigen Tage in starkem Anwachsen begriffen ist.
2. Die sogenannte Amtsniederlegung des Senators Dr. Pant zwei Tage vor Beendigung seiner Wahlperiode ist allein darauf zurückzuführen, daß er selbst mit seiner Wiederwahl nicht mehr gerechnet hat, weil er sich durch seine Haltung in letzter Zeit in Widerspruch mit der überwiegenden Mehrheit seiner Volksgenossen befand.
3. Wenn von anderer deutscher Seite Kritik an Vorgängen im Volksbund geübt wurde und wird, so ist das ein rein interner Vorgang, welcher lediglich eine gewisse Neuordnung im Rahmen des Volksbundes bezweckt. Diese Kritiker haben niemals bestritten, daß der Volksbund zur Wahrung der Rechte der deutschen Minderheit berufen sei.
4. Gewisse schmutzige Angriffe auf den Präsidenten des Volksbundes stehen soweit unter dem Niveau einer anständigen Polemik, daß jedes Wort sachlicher Erwiderung sich erübrigt. Sie sind nicht in der Lage, das erst kürzlich bewiesene einstimmige Vertrauen des gesamten Deutschtums zum Prinzen von Pleß zu erschüttern.“

(—) **Hermann**, Bezirksvereinigung Rybnik.
(—) **Michatz**, Bezirksvereinigung Tarnowitz.
(—) **Olowson**, Bezirksvereinigung Pleß.
(—) **Pawlas**, Bezirksvereinigung Chorzow.
(—) **Rosumek**, Bezirksvereinigung Kattowitz.
(—) **Thomas**, Bezirksvereinigung Myslowitz.

Das französische Mitglied der Saarregierung in Paris

Paris, 30. August. Das französische Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes, Maurice, ist am Mittwoch abend, aus Saarbrücken kommend, mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget eingetroffen.



Vor zwanzig Jahren

Nach der Niederlage von Tannenberg.

General Martos, der Führer des XV. russischen Armeekorps, als Gefangener im Straßengraben. Links stehend General v. François, der mit dem I. Armeekorps den linken Flügel der Narew-Armee umfaßt und die endgültige Umzingelung des Feindes durchgeführt hatte.

Nationale Gleichberechtigung in der Tschechoslowakei

Ein Ausschnitt aus der tschechoslowakischen Schulpolitik

Die amtliche Verlautbarung über den Umfang der Sparmaßnahmen im Mittelschulwesen führt den irreführenden Titel: „Veränderungen in der Organisation der Mittelschulen.“ An den Mittelschulen wird seit 15 Jahren herum-„reformiert“. Statt die Reform ausreifen zu lassen und sie zu erproben, kommt man plötzlich mit „Veränderungen in der Organisation“.

Es fällt sofort auf, daß nicht in dem ungefähren Verhältnisse der Zahl der deutschen Mittelschulen zu jener der tschechoslowakischen (1 : 3), sondern im Verhältnisse 4,5 : 1 umorganisiert wird. **Liebevoll wie noch nie wurden neun deutsche und nur zwei tschechoslowakische Anstalten bedacht. Zwei von den ursprünglich dreizehn Mittelschulen (zehn deutsche und drei tschechoslowakische), und zwar das deutsche Mädchenreformrealgymnasium in Karlsbad und eine tschechoslowakische Anstalt in Jitschin wurden verschont. Es tritt immer offener zutage, daß die „Veränderungen in der Organisation“ nur die Deckung für Sparmaßnahmen sind, zu denen die Deutschen viereinhalbmal so stark herangezogen werden sollen wie die Tschechoslowaken. Wenn eine tschechoslowakische Anstalt verschwindet, müssen gleichzeitig vier bis fünf deutsche daran glauben!**

Besonders aufschlußreich und den wahren Grund der Verfügungen der Schulbehörden aufdeckend ist ein Vergleich der zukünftigen Verhältnisse der Mittelschulen der Städte Jitschin und Reichenberg. In beiden Orten bestanden bis ins abgelaufene Schuljahr hinein je ein humanistisches Gymnasium, eine Realschule, ein Mädchengymnasium und eine Lehrerbildungsanstalt, außerdem einige Fachschulen. Jitschin wird von den Veränderungen in der Organisation seiner Mittelschulen nicht betroffen, behält also auch seine beiden Knabenanstalten, während Reichenberg durch Zusammenlegung des Gymnasiums mit der Realschule zu einem Monsterrealgymnasium eine Knabenmittelschule verlieren soll.

Der politische Bezirk Jitschin weist mit den Gerichtsbezirken Libun und Sobotka eine Einwohnerzahl von 64 841 Menschen auf, für welche in der Stadt Jitschin zwei Knabenmittelschulen auch weiterhin bestehen werden. Das Gebiet aber, aus welchem sich die Schüler der Reichenberger Knabenmittelschule, die durch Zusammenlegung des Gymnasiums und der Realschule entstehen soll, rekrutieren, umfaßt die Stadt und den Bezirk Reichenberg mit 160 527 Einwohnern deutscher Volkszugehörigkeit. Daraus ergibt sich: 64 841 Tschechoslowaken werden in Zukunft zwei, dagegen 160 527 Deutsche nur eine Knabenmittelschule besitzen. Der beste Maßstab für das Bildungsbedürfnis der Bewohner eines Gebietes sind wohl die Schülerzahlen. Es behalten 522 Schüler in Jitschin zwei Knabenanstalten, 721 Reichenberger deutsche Mittelschüler aber werden sich in einer einzigen zusammendrücken müssen.

Aus der Tschechoslowakei

Der X. Kongreß der Slowakischen Liga

Wie „Národni Dennik“ vom 12. meldet, hat diese chauvinistische Vereinigung mehr als 16 000 Mitglieder und hat für die Zwecke der auf ungarischem Gebiet aufzustellenden slowakischen Schulen im Jahre 1933 1 318 422 Kronen verwendet.

Das deutsche Gymnasium in Levice endgültig aufgehoben

Wie „Slovensky Vychod“ vom 12. meldet, hat das Ministerium für Schulwesen das deutsche Gymnasium von Levice zum größten Teile aus Sparsamkeitsgründen aufgehoben. Das Ministerium hat gleichzeitig die Entscheidung getroffen, daß die Sammlungen und Ausrüstung der geschlossenen Lehranstalt dem slowakischen Gymnasium in Kasmark überlassen werden.

Verbotene deutsche und ungarische kulturellen Vorträge in Iglau

Wie „Lidové Noviny“ vom 17. meldet, haben die Iglauer Deutschen noch vor Beendigung des Kongresses der slowakischen Liga von vier Theatervorstellungen den Behörden Meldung erstattet. Gegen diese Anmeldung haben aber die slowakischen Organisationen beim Bezirksamt Protest erhoben. Das Bezirksamt hat unter Berufung auf die Interessen der öffentlichen Sicherheit sowohl diese Vorstellungen, als auch die schon auf Plakaten bekanntgemachten ungarischen Vorstellungen verboten. Begründung war, daß es zu befürchten war, daß das Slowakentum gegen diese Kundgebungen des 14prozentigen Deutschtums und des 5prozentigen Ungartums demonstrieren könnte.

Die Entfernung der ungarischen Straßenbezeichnungen

Der Munizipalrat der Stadt Preßburg (Bratislawa) hat mit 27 Stimmen gegen 15 für die Spesen der Entfernung der ungarischen Straßenbezeichnungen 70 000 Kronen votiert.

Neues Kerkerurteil in Klagenfurt

Wien, 29. August. In Klagenfurt ging in später Nachtstunde ein Militärgerichtsprozeß gegen den Großbauern Reinhold Huber aus Sirnitz in Kärnten zu Ende. Huber hatte an der Spitze der Aufständischen, die mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet waren, die Schutzkorpsabteilungen von Deutsch-Griffen entwaffnet und später gegen den Gurktaler Heimatschutz ein schweres Feuergefecht geliefert, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote gab. Nach dem Mißlingen des Aufstandes wurde er auf einer Alm verhaftet. **Huber wurde zu 14 Jahren schweren Kerkers verurteilt.**

Eine „Kriegsschuldrate“ an Amerika

Amerikanischer Verkehrssünder verringert französisches Kriegsschuldenkonto

Paris, 29. August. Ein Amerikaner, der mit seinem Kraftwagen von Cherbourg nach Paris fuhr, wurde von einem französischen Polizeibeamten wegen Ueberschreitung der höchstzulässigen Geschwindigkeit angehalten und sollte eine Strafe von über 100 Francs zahlen. Er weigerte sich mit der Begründung, daß er an eine Regierung, die die Kriegsschulden an Amerika nicht begleiche, keine Zahlung leisten könne. Vor Gericht erklärte er sich bereit, die 100 Francs-Buße an den amerikanischen Schatzsekretär Morgenthau zu entrichten, und zwar zur Gutschrift auf das französische Schuldenkonto in USA. Dies geschah. Der Scheck des Amerikaners ist nun nach Amerika unterwegs. Die französischen Behörden lassen diese Regelung als Zahlung gelten. Es fragt sich nur, was das amerikanische Schatzamt nun mit dem 100-Francs-Scheck anfangen will.

Die Untersuchungen bei der amerikanischen Kriegsmaterialindustrie

New York, 29. August. Der Sonderausschuß des amerikanischen Senats für Untersuchungen bei der amerikanischen Munitionsindustrie hat hundert Vertreter der Kriegsmaterialindustrie vorgeladen, um sie über ihre Beziehungen zu ausländischen Unternehmungen der gleichen Art zu befragen. Für die Vernehmungen wurde ein Zeitraum von drei Wochen angesetzt.

Eine chinesische Freundschaftsbezeugung für Tibet

Schanghai, 30. August. Eine chinesische Abordnung, die von General Huangmusung geführt wird, hielt am 25. August in Lhasa in Tibet ihren Einzug. Die Chinesen wurden von der Bevölkerung und den Priestern in Lhasa stürmisch begrüßt. Die Abordnung soll Chinas Anteilnahme am Tode des Dalai-Lama zum Ausdruck bringen. General Huangmusung war mit seiner Karawane, die 250 Kisten mit Geschenken für die führenden Lamaisten mit sich führt, vier Monate unterwegs. Im Gebirge verlor die Abordnung zwei Mann durch Gesteinsstürze. Politisch bezweckt China mit der Entsendung des Generals Huangmusung eine Stärkung des chinesischen Einflusses in Tibet. (Auch die Redaktion des „Posener Tageblatts“ kann nicht sagen, welche Wirkungen diese chinesisch-tibetanische Freundschaftskundgebung auf die Gestaltung der weltpolitischen Lage ausüben könnte.)

Der chinesische Kommunistenfeldzug

Schanghai, 29. August. In den letzten Wochen sind umfangreiche Operationen gegen die Kommunisten in Kiangsi durchgeführt worden. Amtliche chinesische Stellen hoffen, daß der Feldzug bald beendet sein wird. Große kommunistische Truppenabteilungen sind nach Fukien getrieben und dort geschlagen worden, wobei sich die Ueberbleibsel in die Berge geflüchtet haben sollen und dort umzingelt wurden. 5000 Kommunisten sind von Südwest-Kiangsi nach Hunan gezogen. Ihr Ziel ist anscheinend Kweitschau. Eine weitere Abteilung von 30 000 Kommunisten in Kiangsi soll Vorbereitungen zum Rückzug in der gleichen Richtung treffen. In Kiangsi ist die Taktik verfolgt worden, Blockhäuser längs den Wegen zu errichten und die Städte zu befestigen, wodurch die Roten gezwungen waren, sich in einem bestimmten Gebiet zusammenzuziehen, wo ihre Lebensmittelvorräte bald zu Ende gingen. Auf dem langen Wege nach Kweitschau, wo der berüchtigte Kommunistenführer Holung sein Hauptquartier hat, werden sie aber von den verfolgenden Regierungstruppen angegriffen und, wie man hofft, geschlagen werden.

Frankreichs Sozialisten tun unversöhnlich

Ihre Haltung bei den Kantonalwahlen

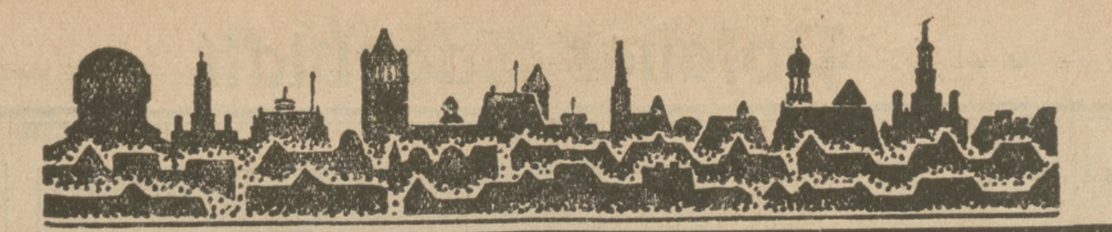
Paris, 30. August. Der ständige Verwaltungsrat der französischen sozialistischen Partei hat beschlossen, daß bei den kommenden Kantonalwahlen dem Parteikandidaten nur dann erlaubt werden darf, zugunsten eines in der Stichwahl aussichtsreichen Linkskandidaten zu verzichten, wenn dieser die ausdrückliche Verpflichtung übernimmt, im Falle seiner Wahl gegen die Regierung der nationalen Einigung Stellung zu nehmen.

Zusammenstöße zwischen Pächtern und Polizei in Irland

London, 30. August. Bei Kill in der Grafschaft Waterford im irischen Freistaat kam es am Mittwoch wegen der Beschlagnahme von Vieh bei Steuerschuldnern zu einem Zusammenstoß zwischen 200 Pächtern und 100 Polizisten. Die Farmer, von denen viele blaue Hemden trugen, hatten die Straße, auf der das beschlagnahmte Vieh fortgeschafft werden sollte, mit Steinbarrikaden und gefällten Bäumen versperrt. Als die Polizisten die Barrikaden wegräumten, wurde plötzlich eine Herde von mehreren hundert Stück Vieh herangetrieben. Die Farmer wollten offenbar, daß die beschlagnahmten Tiere sich unter die große Herde mischten und für die ungeübten Augen der Beamten unerkennbar werden sollten. Die Polizisten gingen aber mit Knüppeln auf die Herde los und trieben sie davon. Bei den nun folgenden Schlägereien mit den Farmern, die Stöcke mit sich führten, wurden auch mehrere Revolverschüsse abgefeuert. Anscheinend hatten die Farmer mehrere Verletzte, die sie mit sich nahmen. Später kam es an der Eisenbahnhaltestelle, auf der das Vieh verladen werden sollte, zu einer neuen Schlägerei, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

„News Chronicle“ will wissen, daß eine zeitweilige Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem ehemaligen Präsidenten Cosgrave und dem Blauhemdenführer General O'Duffy zustandegekommen sei. **O'Duffy soll bereit sein, seinen unter den Pächtern organisierten Kampf für die Nichtzahlung der Landsteuern einzuschränken und seine faschistischen Reformpläne zurückzustellen.**

(Wir kommen auf die Verhältnisse in Irland noch besonders zurück. Red. d. P. T.)

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 30. August

Sonnenaufgang 5.00, Sonnenuntergang 18.46; Mondaufgang 20.25, Monduntergang 12.40.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 17 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 748. Westwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 17 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 30. August — 0,32 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, den 31. August: Ziemlich kühl, zeitweise aufheiternd, aber noch veränderlich mit Neigung zu leichten Schauern; mäßige südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Polski:
Saisoneröffnung am 1. September mit „Sulkowski" von Zeromski.

Teatr Nowy
Donnerstag: „Parfüms meiner Frau".

Kinos:

Apollo: „Ihr Zauber".
Gwiazda: „Ein ergötzliches Abenteuer". (Käthe v. Nagy.)
Metropolis: „Mata Hari".
Moje: „Du bei Nacht und ich bei Tage".
Slonce: „Marquise Yorisaka".
Sfinks: „In deinen Armen". (Jean Harlow.)
Wilsona: „Chandu".

Wandern und Schauen

Stärker als jemals klingt es gerade durch unsere Zeit: „Wandert und schaut, lernt die schöne Gotteswelt kennen!" So entstanden in aller Welt Bewegungen, die sich das zum Ziel setzten. Nichts Neues ist es aber. Im Mittelalter mußte jeder Handwerkergeselle seine Wanderung antreten; mußte sich bei andern Meistern vervollkommnen, mußte lernen, mehr zu sehen als die engen Grenzen seiner Heimatstadt. Für sein ganzes Leben war er somit vorgebildet und beglückt, unvergeßliche Erinnerung war ihm die Zeit seines Wanderns.

In unserm Wandern steckt nicht mehr jenes Stück Romantik, von dem die „Studienreisen" eines solchen „fahrenden Gesellen" erfüllt waren. Jenem war Reiseziel und Weg unbekannt, wir heute haben alle neuzeitlichen Verkehrsmittel zur Verfügung und sind an ein andres Tempo gewöhnt. Wohl hat es den Vorzug, Zeit und Geld zu sparen, aber es ist uns in dieser Eile ein gut Teil Beschaulichkeit verloren gegangen. Nur flüchtig kann man im fahrenden Zuge Landschaft und Menschen betrachten, das Schauen wird so zu einem oberflächlichen Ueberfliegen, bei dem nie das Sinnvolle, die Seele des Betrachteten erfaßt werden kann. Leicht sind alle Eindrücke vergessen, und nur starke Reize reißen den Betrachter mit und fesseln ihn.

Darum: **Wandrer, vergiß nie das rechte Schauen!**

Gerade auch für uns Deutsche in Polen gilt diese Mahnung, deren Heimat zu Unrecht als öde und reizlos verschrien ist. Lernen wir vor allem andern unsere Heimat kennen, damit wir die rechte, innere Beziehung zu ihr und damit auch zu unserem Volkstum gewinnen!

Fritz Krüger, Birnbaum.

Neues vom Górka-See

Der Weg zum Górkasee zeigt jetzt zwischen dem Bahnhof Ludwikowo und dem Kesselsee ein Portal mit der Ueberschrift „Park Narodowy", d. h. Volkspark. Damit wird angezeigt, daß die dortigen Staatsforsten, in denen das Publikum bislang nur geduldet war, jetzt der Erholung der Bevölkerung gewidmet sein sollen. Sehr erfreulich ist auch die Schaffung neuer Wege. Die bisher fast unzugängliche Südseite des Sees hat jetzt einen etwa zwei Meter breiten Fußweg, der bis in die Nähe der Insel führt. Der Insel gegenüber sind zwei Badebuchten. Auch auf der Nordseite gibt es einen neuen Weg. Früher war unweit des Seeberg-Restaurants die Grenze zwischen Staats- und Privatforst zugleich die Grenze des für das Publikum geöffneten Waldes. Jetzt ist von der Herrschaft Kórnik auch ihr Wald freigegeben; man kann also über die Seebergwirtschaft hinaus bequem eine halbe Stunde weiter wandern und findet auch dort noch Badebuchten. An einer solchen Bucht, gekennzeichnet durch zwei knorrenreiche Baumstümpfe, aus denen je eine junge Erle herausgewachsen ist, waren wir neulich Zeugen eines netten Naturspiels. Drei Prachtschmetterlinge, schwarz mit weißroter Bänderung, hatten offenbar Gelüste auf den Honig, den sie in dem einen Baumstumpf vermuteten, wurden aber von zwei großen Hornissen immer wieder verscheucht; einer hat anscheinend bei diesem Vorstoß einen Stich abbekommen. Wir haben diesem „Kampfspiele" etwa eine Stunde lang zugeschaut.

Heute Wilhelm-Busch-Abend

Ueber den ersten Vortragsabend von Dr. Castelle in Graudenz berichtet die Deutsche Rundschau, „daß gewaltigster, fast endloser Beifall dem Redner und Rezitator dankte." Ueber den Hermann-Löns-Abend in Bromberg schreibt das gleiche Blatt: „Wenn Castelle vorträgt, so tut er es in der Art der Barden; sein Erzählen ist Lyrik und Dramatik zugleich, als ob er, den fahrenden Schülern gleich, von Ort zu Ort zöge, um den Ruhm seines Helden zu schildern und zu verkünden."

Wir verweisen noch einmal auf den heutigen Wilhelm-Busch-Abend von Dr. Friedrich Castelle im Engl. Vereinshaus um 8 Uhr abends und hoffen, daß niemand sich den für uns seltenen Genuß entgehen lassen wird.

Abschußzeiten

Der Großpolnische Jägerverband (Wielkopolski Związek Myśliwych)) gibt zur Kenntnis, daß für die nächsten Monate folgende Abschußzeiten für unsere Wojewodschaft gesetzlich festgesetzt sind: Rebhühner vom 1. September bis zum 30 November einschl., Hirsche (männliches Rotwild) vom 1. September bis zum 31. Oktober einschl., Hasen vom 16. Oktober bis zum 31. Dezember 1934 einschl., Fasanen-Hähne vom 16. Oktober 1934 bis zum 31. Januar 1935.

Schwimmverein gegen P. T. P.

Als eine der letzten Schwimmveranstaltungen dieses Jahres findet am kommenden Sonntag ein Klubkampf zwischen dem I. Schwimm-Verein-Posen und dem P.T.P. (Poznańskie Towarzystwo Pływackie) um den Wanderpreis des Besitzers des Grand-Cafés, Herrn Brencz, statt. Dreimal hintereinander muß der Preis, eine Bronzefigur, von demselben Klub gewonnen werden. Zweimal wurde bisher der Wettkampf ausgetragen, und beide Male wurde er von den deutschen Schwimmern gewonnen. Wie dieses Jahr das Ergebnis sein wird, ist schwer vorauszusagen. P.T.P. ist in diesem Jahre besonders stark, während die deutschen Schwimmer, die ihren Sieg nur den guten Leistungen der Damen zu verdanken haben, mit nicht allzu großen Hoffnungen in den Kampf gehen. Wenn man noch bedenkt, daß der Kampf auf der Bahn des Gegners, also in fremdem Wasser, ausgetragen wird, sind die Aussichten des I. S.V.P. nicht als sehr rosig zu betrachten. Trotz allem werden die deutschen Schwimmer alles daran setzen, den Preis endgültig in ihren Besitz zu bringen.

Der Logenwirt veranstaltet am Sonnabend, 1. September, abends 8 Uhr in der Grabenloge ein Eisbeinessen mit anschließendem Skatabend und gemütlichem Beisammensein. Da die Eisbeine beim Logenwirt immer von besonderer Güte sind, so ist auch diesmal damit zu rechnen, daß sich eine große Anzahl von Gästen einfinden wird, um sich diesen Genuß nicht entgehen zu lassen. Es ist daher nur jedem zu empfehlen, daß er sich pünktlich zu dem Essen einfindet und zugleich eine gute Portion Humar mitbringt.

X **An Pilzvergiftung erkrankten** Marja Kloćkiewicz und deren Sohn Edmund. Sie wurden ins Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern gebracht.

X **Unfall.** An der Ecke Wasser- und Schlosserstraße lief der 12jährige Janusz Stryjakowski, ul. Mostowa 15, unter ein vorbeifahrendes Auto. Mit inneren Verletzungen wurde der Kleine ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Rechtsanwaltsbüro wird demoliert.** Der Rechtsanwalt Janusz Iżycki meldete der Polizei, daß Anton Nowak aus Neudorf, Kr. Posen, in seine Al. Marcinkowskiego 8 gelegenen Büroräume kam und dort das ganze Lokal demolierte.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In die Wohnung des Obersten Tręczak, ul. Mickiewicza 36, drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Gegenstände. Der Wert konnte bisher nicht festgestellt werden, da der Bestohlene verreist ist. Außerdem wurden vier kleinere Diebstähle gemeldet; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 270 Zł. geschätzt.

Rawitsch

Vom Stadtparlament
Fast 118 000 zł Defizit

— Mit vorbildlicher Pünktlichkeit wurde die öffentliche Stadtverordnetensitzung am vergangenen Dienstag um 8 Uhr abends eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Stadtverordneten Kalicki gedacht, zu dessen ehrender Erinnerung sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. An Stelle des verstorbenen Generals Kalicki und des nach Posen verzogenen Friseurmeisters Nowak wurden deren Stellvertreter St. Doliński und A. Głowacki in ihr Amt eingeführt. Beide gehören dem Nationalen Lager an. Der Bericht über die Revision im Städt. Schlachthause wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Konnte man demselben doch entnehmen, daß die Kommission gründlich gearbeitet hatte. Verschuldungen wurden nicht festgestellt, jedoch wurde im Endprotokoll der reparaturbedürftige Zustand der Baulichkeiten gerügt und die baldige Beseitigung der jetzt noch kleinen Schäden gefordert. Auch die Berichte über die Revision der Schulkasse und der Kasse der Stadtgärtnerei wurden ohne Diskussion zur Kenntnis genommen. Eine längere Aussprache entspann sich jedoch bei der Besprechung des Berichts über die Revision in der Stadthauptkasse. Stadtv. Jagodziński stellte hierbei fest, daß dem Rendanten der Stadthauptkasse für die Teilnahme an einem dreitägigen Lehrgang an Diäten 133 Zł. sowie die Kosten für Reise und Unterkunft angeblich gezahlt worden seien, außerdem für die Einziehung der Beiträge der Provinzial-Feuerversicherung 91 Złoty Auch Stadtv. Świetlik verlangte Aufklärung, und zwar wie viel für die Benutzung zweier Automobile zu einer Fahrt ins Städt. Wasserwerk in Schwinaren gezahlt wurde und warum dazu nicht berufsmäßige Autotaxen benutzt wurden. Der Vorsitzende der Kommission, Kaufmann Jarczewski, versprach, die entsprechenden Erklärungen in der nächsten Sitzung zu geben. Darauf wurden die Protokolle bei Stimmenthaltung der Stadtverordneten der BB. bestätigt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß in der nächsten Sitzung für die erwähnten Vorwürfe eine genügende Erklärung gegeben wird. Die Berichte über die Revisionen in der Kasse der städtischen Werke und der Kommunalsparkasse der Stadt werden zur Kenntnis genommen und bestätigt. Bei letzterem Bericht drückte Stadtv. Zaremba seine Verwunderung darüber aus, daß der Umsatz der Sparkasse so stark abgenommen habe. Dieser Umstand hat jedoch seine Ursache in der allgemeinen Wirtschaftskrise.

Eine besonders heftige Aussprache entwickelte sich über den Bericht der Ausführung des Budgets für das Jahr 1933/34, das mit einem Defizit von 117 833 Złoty abschließt. Vor allem kritisierte der Referent, Prof. Miedziński in treffenden und sachlich gehaltenen Worten, daß das zu bearbeitende Material den einzelnen Referenten zu spät zugestellt wurde und diese deshalb nicht Gelegenheit gehabt hätten, sich genügend mit dem Sachverhalt bekannt zu machen. Er besprach dann kurz die einzelnen Abteilungen des Budgets. Der große Fehlbetrag ist nicht durch Mißwirtschaft der Stadtverwaltung entstanden, denn der Ausgabenetat ist nur um ca. 100 Zł. überschritten. Die Ursache dafür ist die Schrumpfung der vorgesehenen Eingänge. So war zum Beispiel die Summe der von der Militärverwaltung zurüzuerstattenden Kosten für den Neubau der Kaserne um etwa 50 000 Zł. niedriger als vorgesehen. Auch die Einnahmen aus den Steuern sind gegen den Voranschlag beträchtlich niedriger ausgefallen. Das entstandene Defizit ist in das Budget für 1934/35 übernommen worden. Nach einer sehr erregten Debatte wurde auch dieses Protokoll bei Stimmenthaltung der Stadtverordneten der BB. bestätigt.

Da die Stadtverordnetenversammlung gegen die Aenderung, die der Kreisausschuß als Aufsichtsbehörde am projektierten Budget für 1934/35 vorgenommen hatte, bei der Wojewodschaft Einspruch erhoben hatte, ordnete das Wojewodschaftsamt die Zusammensetzung einer Schlichtungskommission an, die den Streitfall erledigen soll. Dieser Kommission gehören außer 5 Magistratsmitgliedern 5 Stadtverordnete an, in welche die Herren Jarczewski, Dykier, Woźniak, Sędziwy und Świetlik einstimmig gewählt wurden. Auch der Eröffnung eines Kredits für die städtischen Werke in der Städt. Sparkasse wurde ohne größere Debatte zugestimmt. Der Kredit soll zum günstigen Einkauf von Antriebsmaterial verwendet werden. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Erlaß rückständiger Miete für den Kiosk am Stadtausgang nach Wilhelmsgrund. Der jetzige Besitzer hatte diesen Kiosk von seinem Vorgänger gekauft und gleichzeitig die Verpflichtung übernommen, die rückständige Miete einschl. Prozeßkosten mit zusammen 268 Zł. zu übernehmen. Von dieser Summe wurden bisher 140 Zł. abgezahlt. Für den Rest von 128 Zł. war um Erlaß gebeten worden. 50 Prozent dieser Summe wurden nach kurzer Beratung erlassen. Die Punkte 8 und 9 der Tagesordnung behandelten Sachen von minderer Wichtigkeit. U. a. kam auch das neue Wasserwerk zur Besprechung. Es sind bisher fünf Bohrungen erfolglos vorgenommen worden; eine sechste Bohrung ist noch bei Sarne vorgesehen. Auch die Reparatur der früheren Moltkestraße kam zur Sprache, und der die Arbeit kritisierende Prof. Sędziwy weckte mit seinen humorvollen Worten bei allen starke Heiterkeit. Um 24 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Lissa

k. **Einen großen Menschenauflauf** verursachten in den Abendstunden des vergangenen Dienstag an der ul. Leszczyńskich zwei Einwohner von Zameczek, indem sie dort eine frisch-fröhliche Prügelei veranstalteten. Zur Liquidierung derselben mußte die Polizei herbeigerufen werden, die beide Beteiligten, die sich gegenseitig erheblich verletzt haben, in den Arrest schaffte. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall hatte sich in unserer Stadt das Gerücht verbreitet, daß einer der Beteiligten tot am Platze geblieben ist. Das war aber nicht der Fall.

Schrimm

Personenzug fährt gegen Autobus

nn. Gestern früh gegen 6.30 Uhr fuhr der Personenzug Schrimm—Jarotschin auf den stark gebauten „Saurer"-Omnibus, der von Dolsk nach Schrimm unterwegs war, auf und beschädigte ihn recht erheblich. Nur dem Umstande, daß der große, schwere Autobus erst vor einigen Monaten neu in Betrieb genommen wurde, ist es zu danken, daß niemand dabei ums Leben kam.

An der Unfallstelle kreuzen sich Eisenbahnlinie und Chaussee. Infolge des dichten Nebels und der Biegung der Chaussee konnte der Lenker des Wagens den heranfahrenden Zug nicht sehen. Auch hier sind an der Ueberfahrtsstelle keine Schranken, sondern nur eine Glocke, die nach Aussage der Augenzeugen nicht funktionierte. Alle vierzehn Fahrgäste, darunter Propst Lewandowski, wurden verletzt, davon zwei schwer. Es sind dies der Gärtner Handschuh aus Gostyn und der Kassierer Karliński von der Kreiskommunalkasse in Gostyn; beide wurden von der Rettungsbereitschaft aus Posen ins Posener Städt. Krankenhaus gebracht, während die anderen zum Teil in Schrimm untergebracht wurden.

An der Unfallstelle erschienen bald nach dem Unfall die Gerichts- und Polizeibehörden sowie eine Kommission von der Versicherungsgesellschaft, bei der der Autobus versichert ist. Der Chauffeur Szelagiewicz aus Gostyn befindet sich ebenfalls unter den Verletzten.

Das Studium an den Lemberger Hochschulen

Lemberg besitzt 4 Hochschulen: Eine Universität, eine Technische Hochschule, eine Hochschule für Welthandel und eine Tierärztliche Hochschule. Die Universität besitzt 5 Fakultäten: Eine kathol. theolog. Fakultät, eine juristische Fakultät, eine medizinische Fakultät, eine humanistische Fakultät und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Auf der juristischen Fakultät gibt es ferner eine volkswirtschaftliche Abteilung und eine Abteilung für das diplomatische Studium. Auf der medizinischen Fakultät besteht eine Abteilung für Pharmazie. Die Zahl der neu Aufzunehmenden auf der medizinischen und der rechtswissenschaftlichen Fakultät ist beschränkt. Alle neu aufzunehmenden Studenten verpflichtet eine ärztliche Untersuchung, die vom 3.—8. September an der Universität durchgeführt wird. Der Schlußtermin für Einreichung der Aufnahmegesuche läuft am 10. September ab. Die Studiengebühren betragen für die Studenten des ersten Jahres 270 Zł. und fallen für die Studenten des dritten Jahres auf 220 Złoty.

Die Aufnahmegesuche auf den 5 Abteilungen der Technischen Hochschule sind persönlich vom 19.—24. September einzureichen. Aufnahmebedingung ist das Bestehen einer Eignungsprüfung. Die ärztliche Untersuchung findet vom 18.—21. September statt. Die Studiengebühren betragen 320 Złoty, im ersten Jahr und fallen bis zum 4. Studienjahr auf 260 Złoty.

Die Studiendauer auf der Hochschule für Welthandel beträgt 3—4 Jahre. Die Einschreibungen finden vom 18. bis 25. September statt. Die Studiengebühren betragen 325 bis 350 Złoty.

Die Studiendauer auf der Tierärztlichen Hochschule beträgt 4 Jahre. Die ärztliche Untersuchung findet am 11. September statt. Der Termin zum Einreichen der Aufnahmegesuche läuft vom 13. bis 18. September. Die Studiengebühren betragen im ersten Jahre 320 Złoty und fallen bis zum fünften Jahre auf 100 Złoty.

Die näheren Aufnahmebedingungen sind aus den Einschreibevorschriften zu ersehen, die der Verein deutscher Hochschüler, Lwów, Senatorska 6, gegen Beilegung von 20 Groschen Rückporto gerne zuschickt. Sollte die Beantwortung besonderer Fragen erwünscht sein, so ist außerdem Briefporto beizulegen.

Filmschau

Metropolis: „Mata Hari".

Als letzter der Metro-Jubiläumsfilme läuft nur noch heute der Greta-Garbo-Film „Mata Hari". Der Film lief hier schon im vorigen Jahre. Die Fabel selbst ist unsern Lesern aus dem Roman „Mata Hari", der seinerzeit im „Posener Tageblatt" veröffentlicht wurde, bekannt. Das Spiel der Künstler ist gut, und die Regie, in Händen von George Fitzmaurice, hat manche schwere Aufgabe gut gelöst. Wer den Film noch nicht gesehen hat, hat nur noch heute Gelegenheit, ihn zu sehen.

Pressestimmen über „Eskimo"

Amerika:
„Hollywood Reporter": ... Eskimo ist mächtig!
„Mirror": ... Hinreißende Liebe!
„Times": ... Ein imposantes Werk!

England:
„Daily Herald": ... Die Kampfszenen mit den Walfischen sind großartig.
„Times": ... Der beste Film der Saison.
„Daily News": ... Der Held Mala ist ein Apollo des Nordens.

Frankreich:
„Au Jour d'hui": ... Ein außergewöhnliches Dokument des Kampfes des Menschen mit den Naturgewalten.
„Le Jour": ... Dieser Film wird lange Zeit in unserem Gedächtnis bleiben.
„Daily Mail" (Paris): ... Die Schönheit der Aufnahmen erweckt Bewunderung.
„Liberté": ... Ein Film von außerordentlichem Wert.

Deutschland:
„Völkischer Beobachter": ... Ein Film, der sich unsere Herzen im Sturm erobert hat.
„8 Uhr-Abendblatt": ... Wunderbare Eindrücke, mächtiges Geschehen.

Dänemark:
„Berlingske Tidende": ... Der ganze Film ist voller Spannung.

Ruderer-Wanderfahrt

Am vergangenen Sonntag war Graudenz das Ziel einer Wanderfahrt des Ruderverbandes Posen-Pommerellen, an der sich der Ruderklub „Frithjof"-Bromberg, der Ruderverein Thorn, Ruderklub „Germania"-Posen, der Graudenzer Ruderverein sowie als Gast der Verein deutscher Ruderinnen Bromberg beteiligten. Die Thorner Ruderer waren bereits Sonnabend nachmittag von Thorn nach Brahemünde gefahren, wo übernachtet wurde. Den Teilnehmern aus Posen hatte der R.-C. „Frithjof" in kameradschaftlicher Weise Boote zur Verfügung gestellt.

Sonntag morgen um 7 Uhr trafen sich in Brahemünde die Vereine mit Ausnahme des Graudenzer Rudervereins, der seine Mannschaften und Boote Sonnabend abend einem stromauf fahrenden Dampfer anvertraut hatte. Zwei Kilometer hinter Fordon trafen die Ruderer auf den Dampfer, so daß von jetzt an die Fahrt gemeinsam fortgesetzt werden konnte.

Von schönem Wetter begünstigt, näherte man sich gegen Mittag Culm. Gegenüber der Stadt wurde kurz gerastet. Dann ging es weiter nach Graudenz, wo die Boote geschlossen um 3 Uhr am Bootshause des GRV. anlegten. Die Damen des GRV. hatten für die Fahrtteilnehmer die Tische festlich gedeckt und bewirteten die Gäste mit Kaffee und Kuchen. Später traf man sich im Garten des „Goldenen Löwen", wo man bei Tanz und Unterhaltung noch lange zusammenblieb.

Die große Teilnahme von etwa 80 Ruderern an der Fahrt zeugt von dem Interesse der beteiligten Kreise. Es wird wohl der Wunsch aller Teilnehmer gewesen sein, derartige Fahrten öfter zu veranstalten.

Wollstein

* **Obstdieb hinterläßt seinen Personalausweis!** Von einem seltenen Pech wurde in einer der letzten Nächte der Obstdieb W. Grzyl aus Wollstein verfolgt. Grz. hatte am Tage in dem Garten des Besitzers Mikolajczak mehrere Bäume mit reifen Pflaumen entdeckt und beschloß, diese in der Nacht zu plündern. Er hatte eigens zu diesem Zweck eine Aenderung seiner Jacke vorgenommen und das Futter losgetrennt, so daß dieses Jackett nun wie ein Rucksack wirkte. Nach diesen gründlichen Vorbereitungen begab sich der Grz. nach Einbruch der Dunkelheit in den Garten des M., um seine Nachtarbeit aufzunehmen. Mitten in seiner Tätigkeit wurde er plötzlich angerufen. Er sprang von seinem hohen Sitze, um sich durch schleunige Flucht zu retten. Beim Uebersteigen des Zaunes passierte ihm ein grobes Mißgeschick: Die schwer mit Pflaumen beladene Jacke glitt ihm von den Schultern und fiel zu Boden, so daß sie der den Dieb verfolgende Gartenbesitzer fand. In dem Jackett fand er nicht nur die ihm gestohlenen Pflaumen, sondern fein säuberlich in der Brieftasche verpackt den Personalausweis des Grzyl. Die verständigte Polizei nahm auf Grund dieser Papiere den Grz. ins Verhör, und war derselbe auch geständig.

Wirsitz

§ **Gemeinsame Ortsgruppen-Sitzung.** Eine gemeinsame Sitzung der Ortsgruppen Wirsitz und Lobsens des Wirtschaftsverbandes städt. Berufe fand am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Lokale von Wegner statt. Die Sitzung wurde von dem Obmann Jenner von der Ortsgruppe Wirsitz eröffnet, der die auswärtigen Herren begrüßte und das Andenken des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg ehrte. Das Hauptreferat hielt der Syndikus der Zentrale Bromberg über die neue Steuergesetzgebung. Der Redner führte aus, daß die Einschätzungskommissionen nach den neuen Vorschriften fortfallen; die Veranlagungen zu den Steuern werden jetzt von den Aemtern selbst vorgenommen. Die neue Steuerordnung soll bereits am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten. Der Redner streifte alle Aenderungen gegenüber dem alten Gesetz. An der Diskussion beteiligten sich namentlich die Lobsenser Herren, wobei besondere Fragen der Buchführung behandelt wurden. Mit Dankesworten an den Vortragenden schloß dann Herr Jenner die Sitzung.

Schubin

§ **Sitzung der Kreisgruppe der Welage.** Am vergangenen Montag fand im Hotel Ristau in Schubin unter der Leitung des Gutsbesitzers Kunkel-Dąbrówka eine Sitzung der Kreisgruppe Schubin statt. Es hatten sich dazu 33 Mitglieder eingefunden. Zunächst gedachte der Vorsitzende in warmen Worten des verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg. Darauf sprach Dipl.-Landwirt Bußmann über die Herbstbestellung. Dem interessanten Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Zum Schluß gab dann noch Geschäftsführer Steller Auskunft über wichtige Organisationsfragen.

ü. **Ihr eigenes Kind erwürgt.** Die Bewohner des Dorfes Ludwikowo sind durch die Nachricht von einem bestialischen Kindesmord in große Erregung versetzt worden. Eine gewisse Franciszka Rybacka hat ihr uneheliches Kind umgebracht. Die Polizeibehörde stellte fest, daß die unmenschliche Mutter ihr Kind kurz nach der Geburt mit einem Handtuch erwürgte und die Leiche im Garten vergrub. Als sie erfuhr, daß Ermittlungen eingeleitet waren, grub sie nachts die Leiche aus, nähte sie in einen Sack und versenkte ihn im Sumpf in der Nähe der Netzeschleuse. Die Kindesmörderin wurde verhaftet.

Gnesen

sp. **Der Sportverein „Wanderer"** hielt am Montag abend in der Loge eine Mitgliederversammlung ab, die von 45 Personen besucht war. Der Vorsitzende, Herr Gustav Wolff, begrüßte die Erschienenen, besonders den Ehrenvorsitzenden, Kaufmann Max Warm, und gedachte mit kurzen Worten des verstorbenen Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Nach Absingen des Feuerspruchs berichtete Herr Lehrer König über das deutsche Ostlandturnfest in Danzig, das ein großes Ereignis für die Turnerschaft gewesen sei. Es wurde beschlossen, am 9. September einen Ausflug nach Mühlburg zu unternehmen und am 30. September ein Vereins-Wetturnen, verbunden mit einem Wetturnen gegen den Männerturnverein in Janowitz zu veranstalten. 14 junge Leute wurden als Mitglieder in den Verein aufgenommen.

sp. **Welage.** Die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe Libau der Westpolnischen Landw. Gesellschaft fand am Montag nachmittag statt. Landwirt Heinrich Rolfs begrüßte die Erschienenen und gedachte des verstorbenen Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. In der folgenden Vorstandswahl wurde Landwirt Plenies-Dziekanowice zum Obmann und Molkereiverwalter Kilian zu seinem Stellvertreter gewählt; zum Schriftführer wurde Landwirt Rolfs wiedergewählt. Zum Delegierten wurde Landwirt von Otte-Segenshof und zum stellv. Delegierten Landwirt Lehmann-Zydowko gewählt. Herr Baehr-Posen ergriff dann das Wort zu einem interessanten Vortrage über „Weltwirtschaftsfragen" und fand mit seinen Ausführungen ungeteilten Beifall. Herr Geschäftsführer v. Hertell-Gnesen erledigte geschäftliche Angelegenheiten, an die sich eine lebhafte Aussprache schloß.

sp. **Speichereinbruch.** In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in den Speicher des Getreidehändlers Zóić ein und erbeuteten außer einer Menge Getreide auch Pferdegeschirre und zwei Fahrräder.

sp. In der Posenerstraße überfuhr Michael Dutkiewicz aus Posen, Mokra 4 wohnhaft, mit seinem Fahrrade den Kutscher Leo Ciesielski aus Arkusdorf, der neben seinem Ziegelwagen herging. Ciesielski fiel so unglücklich unter die Räder seines Wagens, daß ihm das rechte Bein an zwei Stellen gebrochen wurde. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Gegen den unvorsichtigen Radfahrer ist Strafantrag gestellt worden, da er in scharfem Tempo angefahren kam.

Kolmar

el. **Stiftungsfest.** Der Männer-Gesang-Verein „Liedertafel" hierselbst feierte am Sonntag, dem 26. d. Mts., vom schönsten Wetter begünstigt, sein 20jähriges Bestehen. Zu dieser Feier waren die Gesangvereine der Umgebung geladen worden, und sie waren der Einladung zahlreich nachgekommen. Um 2½ Uhr nachmittags bewegte sich vom Vereinslokal der ansehnliche Festzug unter Mitführung der schönen Vereinsfahne und unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz, dem landschaftlich hervorragend gelegenen Seeschlößchen. Dieser Umzug eines deutschen Vereins war ein seit Kriegsende hier nicht gesehenes Ereignis, und zahlreiche Bürger der Stadt wurden hiervon tief beeindruckt. Auf dem Festplatz entwickelte sich bei immer stärker werdendem Zugang von Festteilnehmern ein reges Leben und Treiben. Nachdem der stellvertretende Vereinsvorsitzende in warmen Worten und trefflichen Ausführungen seine Begrüßungsansprache beendet hatte, folgten Gesangsvorträge des festgebenden Vereins und der Gesangvereine Margonin, Siebenschlößchen und Zachasberg. All die immer schönen alten Volkslieder wurden klangschön vorgetragen und fanden den ungeteilten Beifall der Festteilnehmer. Auch die Kinder kamen durch verschiedenartige Belustigungen zu ihrem Rechte. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der Rückmarsch angetreten. Im Bahnhofshotel fand die Feier dann ihren Abschluß in einem Festball, bei dem die Beteiligung auch wieder derart stark war, daß der große Saal kaum alle Besucher fassen konnte. In schönster Harmonie wickelte sich die Veranstaltung bis zum Schlusse ab.

Wilhelm-Busch-Abend

§ Einen Wilhelm-Busch-Abend gibt am 31. d. Mts. abends 8.30 Uhr im Hotel Dworcowy Dr. Friedrich Castelle. Der Abend bringt eine Auslese aus der gemütvoll-ernsten und behaglichen oder übermütig heiteren Art Kunst des großen Philosophen, Zeichners und Dichters. Besonderes Interesse werden die Stücke aus den Volksschwänken finden, da sie bis heute kaum öffentlich vorgetragen wurden. Wo Castelle mit Wilhelm Busch auf die Bühne kommt, da herrscht für ein paar Stunden Fröhlichkeit und Behaglichkeit.

Inowroclaw

z. **Sechsjähriger Knabe ertrunken.** Dieser Tage begab sich der sechsjährige Marjan Szczepaniak aus Patrowek zu seinen Verwandten. Dabei mußte er an einem Teich vor. Er stürzte plötzlich in den Teich und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Neutomischel

g. **Generalversammlung der Welage.** Am Montag, dem 27. August, hielt die Welage der Ortsgruppe Kuschlin und Umgegend in den Versammlungsräumen des Gasthofbesitzers R. Jaensch in Kuschlin ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche von den Mitgliedern des Ortes und der näheren und weiteren Umgebung gut besucht war. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Rittergutsbesitzer Jakobi auf Trzcianka, mit einem von herzlicher Liebe und Ehrerbietung getragenen Nachruf für den verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Zugleich gedachte der Herr Vorsitzende auch mit warmen Worten der Anerkennung des im 87. Lebensjahre verstorbenen Altsitzers August Siegesmund in Kuschlin, welcher sich durch seine eifrige Verbandstätigkeit große Verdienste um das Bestehen und Gedeihen des Vereins in Kuschlin erworben hatte und darum lange Jahre ein Ehrenmitglied des Vereins war. Die Versammlung ehrte die teuren Verschiedenen durch Erheben von den Plätzen.

Hierauf wurden die Neuwahlen der Delegierten und der Vertrauensmänner der verschiedenen Orte des Vereins gewählt. Als Delegierter für die Verbandstagungen in Posen wurde Herr Karl Bruck-Kuschlin und als dessen Stellvertreter Herr Otto Kern-Kuschlin gewählt. Zu Vertrauensmännern der einzelnen Ortschaften wurden durch Wahl bestimmt: Herr Otto Ziebold-Neu-Dąbrowo; Herr Fritz Winter-Dąbrowo; Herr Kurt Bruck-Michorzewko; Herr Fritz Beutner-Rudniki; Herr Willi Ziebold-Łęczyce; Frau Marta Kurz-Jastrzębniki; Herr Max Minge-Glupon Gemeinde; Herr Inspektor Gerth-Glupon Gut; Herr Eduard Meyer-Wasowo Gemeinde; Herr Oberinspektor Rost-Wasowo Gut.

Darnach gab der Geschäftsführer der Welage, Herr Manthey-Posen, Aufklärungen über die Meldepflicht der Besitzer von mindestens 30 ha zur Unfallversicherung an die Fürsorge-Versicherung (Ubezpieczalnia Spoleczna) sowie die voraussichtliche Erfassung der kleineren Betriebe für diese Unfallversicherung. Wertvolle Aufklärungen gab der Redner auch über die bestehenden Verhandlungen des Verbandes mit der Aerztekammer zwecks gerechter Honorierung der Aerzte für die Heilhilfe. Der reibungslose und gute Geschäftsverkehr der Heilhilfe der Ortsgruppe wurde allseitig anerkannt.

Der Geschäftsführer machte weiterhin aufmerksam auf die Landwirtschaftliche Winterschule in Birnbaum (Międzychód). In dankenswerter Weise haben sich der Herr Bürgermeister von Birnbaum und der Herr Starost dieses Kreises für die Erhaltung dieser Anstalt und für den deutschsprachigen Unterricht in derselben bemüht. Es ist darum die Pflicht eines jeden deutschen Besitzers, seine Söhne an dem nützlichen Unterricht dieser Anstalt teilnehmen zu lassen. Im Bedürfnisfalle werden intelligenten Schülern 100—300 Zl. Stipendien durch die Welage gewährt.

Zum Schluß machte der Herr Geschäftsführer noch auf die Bauberatungsstelle in Rogasen aufmerksam.

Endlich wurde durch den Herrn Vorsitzenden dem Herrn Diplomlandwirt Bußmann das Wort zu seinem Vortrage „Viehhaltung und richtige Fütterung" erteilt. Herr Bußmann kam seiner Aufgabe in vorbildlicher Weise nach. An der Hand von Beispielen aus der Praxis sprach er über Vorzüge und Nachteile der Stallungen, richtige Behandlung des Viehs, geeignete und ungeeignete Futterweise, Wert der verschiedenen Futtermittel, Anbau derselben und noch über vieles andere mehr, was das größte Interesse des zuhörenden Landwirts erweckte. Der etwa zwei Stunden dauernde Vortrag wurde von allen Teilnehmern mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Eine sehr lebhafte Debatte war der Dank an den Herrn Vortragenden für seine trefflichen Ausführungen. Erst die späte Abendstunde beendete die Generalversammlung, die den Teilnehmern recht viel gebracht hat.

Strelno

ü. **Von der Heugabel aufgespießt.** Der 27jährige Landwirt Reinhard Graumann in Schetzingen stürzte vom Erntewagen und fiel so unglücklich, daß er auf die Heugabel gespießt wurde, die ihm durch den rechten Oberarm drang. Da sich die Wunde verschlimmerte, wurde er in die Privatklinik des Dr. Gracz aufgenommen.

Vom deutschen Kegelklub. Am vergangenen Sonntag hielt der deutsche Kegelklub, dem neuerdings auch Damen angehören und dessen Mitgliederzahl im letzten Berichtsjahre von 38 auf 96 gestiegen ist, seine Jahresversammlung ab. Der Verlauf der Versammlung legte Zeugnis davon ab, wie rege sich das Vereinsleben bereits gestaltet hat. Der Verein veranstaltete im Laufe des Jahres u. a. eine Weihnachtsfeier, ein Karnevalsfest, gesellige Ausflüge und eine Einweihungsfeier anläßlich der Vergrößerung der Kegelbahn. Eine besondere Gedächtnisfeier war dem Tode des Reichspräsidenten v. Hindenburg gewidmet. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Eichenkranzsportfest in Czarnikau

Der Evangel. Verein jg. Männer in Czarnikau will in diesem Jahre seinen Freunden und Gönnern Gelegenheit geben, das sportliche Können seiner Turngruppe mit dem Können anderer Sportler zu vergleichen. Er hat sich aus diesem Grunde entschlossen, sein 2. Sportfest auf gröcerer Basis zu veranstalten und darum die Sportgruppen der Brudervereine aus der ganzen Provinz zur Teilnahme aufgefordert. Es soll ein leichtathletischer Fünfkampf ausgetragen werden, der aus 100- und 300-Meterlauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen zusammengesetzt ist. Da dieser Fünfkampf als Mannschaftswettbewerb gedacht ist, muß jeder Verein drei Wettkämpfer stellen, deren Leistungen dann gemeinsam bewertet werden. Der Verein, der die meisten Punkte erreicht, ist Sieger und erhält eine von Herrn Pfarrer Brummack-Posen gespendete Wanderplakette. Für die schwächeren Gruppen ist ebenfalls ein Wanderpreis von dem 2. Vorsitzenden des Posener Ev. V. j. M., W. Pfeiffer, in Aussicht gestellt worden. Auch die 4×100-Meterstaffel ist mit einem Wanderpreis bedacht, und ebenso winkt dem Sieger am Faustball, außer dem stolzen Titel: „Eichenkreuzmeister 1934", ein von Herrn Pfarrer Brauer-Obornik gestifteter Wanderpreis.

Hoffentlich wird die Veranstaltung von gutem Wetter begünstigt und bringt auch damit dem kleinen, aber rührigen und unternehmungslustigen Czarnikauer Verein einen vollen Erfolg. hg.

Abschluß des Zoppoter Tennisturniers

Die ereignisreiche Zoppoter Tennissaison hat mit dem internationalen Bäder-Turnier am Montag ihren Abschluß gefunden. Noch einmal war die große Anhängerschaft des „Weißen Sports" vollzählig zur Stelle, um den Schlußkämpfen im Herren-Einzel, Damen-Einzel und im Gemischten Doppel beizuwohnen. Die hohen Erwartungen, die man an die Schlußkämpfe dieser drei Wettbewerbe geknüpft hatte, gingen restlos in Erfüllung.

Im Herren-Einzel war an dem Sieg des Australiers Quist nicht zu zweifeln, der im Dreisatzkampf seinen Landsmann Turnbull 6:1, 6:1, 6:4 schlug. Das finessenreiche Spiel begeisterte die Zuschauer immer wieder.

Frl. Kaeppel (Berlin) behauptete sich im Damen-Einzel gegen Frl. Sander (Hannover) 6:3, 4:6, 6:2.

Die letzte der Entscheidungen konnte gerade noch vor Einbruch der Dunkelheit zum Abschluß kommen. Frl. v. Ende-Pflügner — Turnbull gewannen das Gemischte Doppel gegen Frl. Sander-Schwenker 6:3, 6:4.

Nach einer kurzen Ansprache von Kurdirektor Bauer, der die Preisverteilung folgte, ging man in dem Bewußtsein auseinander, noch einmal in diesem Jahre bedeutende Tenniskämpfe erlebt zu haben. Viele der Turnierspieler werden Zoppot nicht zum letzten Male besucht haben.

Spielplan der Geschwister-Kinos

Die diesjährige Filmsaison in den Kinos „Apollo" und „Metropolis" steht unter dem Zeichen: Von den guten die besten — von den großen die größten!

Für die Liebhaber der zehnten Muse ist das für diese Saison vorgesehene Programm vielversprechend. Die Direktion der Kinos „Apollo" und „Metropolis" hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um die besten Filme hereinzubekommen, und gibt hier eine kleine Uebersicht.

Gleich zu Beginn geben wir zur Kenntnis, daß die Saison am 1. September mit dem hervorragenden, mächtigsten Filmwerk der Welt „Eskimo" eröffnet wird. Wenn man den Namen des Regisseurs van Dyke erwähnt, erübrigen sich weitere Kommentare. Weitere Filme amerikanischer Produktion: „Maria Antoinette" mit Norma Shearer und Charles Laughton; ein prächtiges Werk. „Der gemalte Vorhang" mit Greta Garbo, nach dem berühmten Roman von Somerset Vaughan. „Viva Villa" mit Wallace Beery und Fay Wray; das schönste, größte Filmepos. „Die Schatzinsel" mit Wallace Beery, Jackie Cooper, Lionel Barrymore und Lewis Stone; eine wunderbare Piratengeschichte. „Die Katze und die Geige" mit der großen Sängerin Jeanette Mac Donald und Ramon Novarro. „Die Liebe Tarzans", ein gigantisches Filmwerk; in der Rolle Tarzans der berühmte Schwimmer und „Mensch ohne Nerven" Johnny Weißmüller. „Operateur 13" mit Gary Cooper und Marion Davies; ein großes Spionagedrama aus der Zeit des Krieges zwischen den Nord- und Südstaaten. „Deine Lippen lügen", der schönste Film mit Norma Shearer; das Erleben einer modernen Frau, die es wagt, nach ihrer Wahl zu leben. Außerdem zwei Filme mit den hervorragenden Komikern Flip und Flap. Ferner nicht zu vergessen „Die Kaiserin" mit Marlene Dietrich, Regie Josef Sternberg. „Der Tod ruht aus", eine neue Leistung von Frederic March. „Schatten des Glücks" mit Dorothea Wieck; eines der schönsten Filmwerke. „Prinzessin auf dreißig Tage" mit Sylvia Sidney; ein Liebesdrama. „Von Abend bis Mitternacht" mit dem berühmten Liedersänger Carol Brisson. „Heute und immer", ein großer marokkanischer Film mit Gary Cooper und Carola Lombard. — Die polnische Produktion vertreten folgende Filme: „Ist Lucie ein Mädchen?" mit Jadwiga Smosarska und Eugenjusz Bodo. „Was macht mein Mann bei Nacht?", eine Musikkomödie mit Marja Gorczyńska. „Attentat", ein erschütterndes Drama mit Nora Ney, Junosza Stepowski und Marja Bogda. Dann europäischer Produktion ein Film mit Lil Dagover unter dem Titel „Eine Frau, die weiß was sie will". „Liebeskarneval" mit Hermann Thimig und Franziska Gaal. „Maskerade", Wiener Produktion mit Pauli Vesely und Olga Tschechowa. „Die Elenden", nach dem Werk von Victor Hugo.

Der heißeste Ort der Erde

Die bisher höchste Temperatur, die auf der Erde gemessen wurde, wurde im „Tal des Todes“ festgestellt und betrug 58,2 Grad im Schatten. Dieser Ort galt darum als der heißeste Ort der Erde.

Jetzt hat er seine Bedeutung als Stätte der Weltrekordhitze verloren, denn in Afrika ist eine noch größere Hitze festgestellt worden, die die Rekordtemperatur des Todestales um fast 2 Grad übertrifft. Südlich von Tripolis wurde nach italienischen Berichten im Juli dieses Jahres in Azizia eine Temperatur festgestellt, die fast an 60 Grad heranreicht und mit 59,5 Grad nur um 0,5 Grad hinter dieser ungeheuren Zahl zurückbleibt. Diese Temperatur wurde im Schatten gemessen, wie alle derartigen Messungen nur in schattiger Gegend vorgenommen werden. In der Sonne erreichte die Temperatur fast den Siedegrad.

Da hier auch Menschen leben und ihrer Tätigkeit nachgehen, so kann man daraus erkennen, wie groß die Anpassungsfähigkeit des menschlichen Organismus ist. Selbst in den heißesten Stellen der Wüste Sahara sind derartige Rekordhitzen noch nicht beobachtet worden, allerdings, wie manche Reisende bemerken, weil hier an den heißesten Stellen kein schattiger Platz vorhanden ist, an dem die Messung einwandfrei vorgenommen werden könnte.

Viele nehmen an, daß an den heißesten Stellen der Wüste ähnlich hohe Hitzegrade zu verzeichnen sind, wenn sie nicht sogar übertroffen werden. Der Ort, wo der neue Hitzerekord festgestellt wurde, befindet sich nicht in zu großer Entfernung von dem afrikanischen Wüstengebiet.

Er zeichnet sich fernerhin durch große Temperaturschwankungen aus, denn die Hitze sinkt oft im Verlaufe einer verhältnismäßig kurzen Zeit um 30 bis 40 Grad.

In Wintermonaten sinkt das Quecksilber in dem Thermometer sogar bis zu 5 Grad unter Null, so daß hier Temperaturunterschiede von 65 Grad festgestellt wurden. Dieser Unterschied ist durch die Größe der Hitze bemerkenswert.

Auch in Mitteleuropa kommen zwischen Winter und Sommer ähnlich große Temperaturunterschiede vor, nur ist hier der Höchststand des Quecksilbers über Null Grad ungefähr so hoch wie der Tiefstand unter Null Grad. Im Sommer werden Temperaturen von 35 Grad und im Winter hin und wieder Kälten von 25 Grad und mehr gemessen, so daß der gesamte Temperaturunterschied — allerdings unter ganz anderen Verhältnissen — auch 60 Grad und mehr beträgt.

Grauenhaftes Explosionsunglück

Die brennende Stadt

Campana. In den riesigen Petroleumtanks der Nationalen Oelraffinerie-Gesellschaft ereignete sich ein fürchterliches Explosionsunglück, das eine große Zahl von Menschenleben forderte. Große Teile der Stadt Campana, etwa 100 Kilometer nördlich von Buenos Aires gelegen, stehen in Flammen. Der Bahnhof ist völlig vernichtet.

Nach der Explosion von 14 Benzintanks, die kurz nach Mitternacht erfolgt ist, war die ganze Bevölkerung in eine beispiellose Panik geraten. Zum Teil Hunderte von Menschen haben obdachlos, nur notdürftig bekleidet, auf den Feldern geschlafen. Von panischem Schrecken ergriffen, irren sie in der Umgebung von Campana umher.

Die Explosionen haben einen nie dagewesenen Lärm verursacht.

Teile der explodierenden Tanks wurden bis 100 Meter hoch in die Luft geschleudert.

Zahlreiche Häuser wurden zertrümmert. Weitere Straßen wurden von den Flammen ergriffen, die vom Wind begünstigt, die ganze Stadt zu vernichten drohen. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Stadt Campana ein Raub der Flammen sein wird, wenn sich der Wind nicht binnen kürzester Zeit dreht.

Blutige Kämpfe zwischen Weißen und Negern

New York. In einem Stadtviertel von Niagarafalls kam es zu schweren Kämpfen zwischen mehreren tausend Negern und Weißen. Die Zahl der Verletzten ist groß. Mehrere Personen haben sehr schwere Verletzungen erlitten. Den unmittelbaren Anlaß bildete eine Versammlung zugunsten eines Negers, der angeklagt ist, ein weißes Mädchen angegriffen zu haben. Der tiefere Grund ist jedoch darin zu suchen, daß

die Negerbevölkerung immer mehr in die bisher von Weißen bewohnten Stadtteile eindringt.

Die Polizei befürchtet eine Wiederholung der Unruhen, die auch erheblichen Sachschaden verursachten.

Flugpostdienst Moskau — New York

Paris. Nach Meldungen aus Moskau hat das Volkskommissariat für Verkehrswesen dem amerikanischen Flieger Hutchinson die Erlaubnis erteilt, einen Flugpostdienst Moskau—New York einzurichten. Der Luftpostverkehr auf dieser Strecke soll im September beginnen, sobald Hutchinson seine Probeflüge mit einer neuen Maschine abgeschlossen hat.

Fälscherwerkstatt in einem englischen Gefängnis

London. In der Buchdruckerei des Gefängnisses von Pentonville wurde eine Werkstatt zur Herstellung falscher amtlicher Formulare und Scheine aufgedeckt. Vor mehr als einem Jahr waren der Polizei eine Anzahl gefälschter Zeugnisse in die Hände gefallen, und noch vor vier Monaten fand die Polizei bei einer Razzia in einem Hause in West-London einen ganzen Stoß solcher Dokumente. Die bei dieser Gelegenheit verhafteten Personen wurden abgeurteilt. Die Polizei glaubte der Sache damit ein Ende gemacht zu haben. Zu ihrem Erstaunen tauchten aber immer wieder solche Fälschungen auf. Schließlich fand man heraus, daß ein in solchen Dingen bewanderter Strafgefangener in Pentonville die falschen Formulare druckte und gegen Tabak und andere Vergünstigungen Wärtern überreichte, die ihrerseits einen schwunghaften Handel damit trieben. Der Strafgefangene wurde sofort in Einzelhaft gesteckt; zwei Gefängnisbeamte wurden vorläufig ihres Postens enthoben.

Typhus-Seuche

Kattowitz. Die seit Wochen anhaltende Typhusepidemie in Alt-Bairun im Kreise Pleß, von der über 300 Personen in Mitleidenschaft gezogen worden sind, ist noch immer nicht eingedämmt. Obwohl die Zahl der Leichtkranken, die sich in häuslicher Pflege befinden, zurückgegangen ist, ist die Zahl der Schwerkranken auf 67 gestiegen. Bisher hat die Seuche drei Todesopfer gefordert. Der Ort ist nach wie vor von der Außenwelt streng abgeschlossen.

Schmugglerflotte im Bosporus

Istanbul. Die türkischen Zollbehörden haben eine großzügig organisierte Schmugglerbande entdeckt, die mit einem Kapital von nicht weniger als drei Millionen Dollar arbeitete und im Bosporus eine Flotte von 26 Schiffen besaß. Es ist bereits gelungen, einige Mitglieder der Bande festzunehmen. Die Organisation stand unter der Führung eines Persers russischer Staatsangehörigkeit namens Diagonoff, ihre Mitglieder waren meistens Ausländer. Die Tätigkeit der Bande erstreckte sich auf Ein- und Ausfuhr verbotener oder unverzollter Güter und vor allem auf Devisenschmuggel. Es ist den türkischen Behörden gelungen, nicht weniger als 160 000 Dollar aus dem Besitz der Bande zu beschlagnahmen. Die Polizei nimmt an, daß die Bande etwa 200 Köpfe zählte.

Streitendes Liebespaar duelliert sich

Rom. Ein ungewöhnliches Duell fand dieser Tage in einem Städtchen in der Nähe von Neapel statt. Die Duellanten, eine Frau und ein Mann, die ihres schon seit Monaten durch ständigen Streit getrübten Liebesverhältnisses überdrüssig waren, hatten beschlossen, durch ein Duell den Schlußstrich unter ihre Beziehungen zu setzen. Als Waffe wählte das Paar den Revolver, doch war der Ausgang ihres Vorhabens ganz anders, als man hätte erwarten sollen. Die Frau, wohl die bessere Schützin, verwundete ihren männlichen Kontrahenten lebensgefährlich, während sie selbst mit einem leichten Streifschuß an der Wange als Siegerin aus dem Duell hervorging.

Eine Puppe, die 70 000 Mark kostet

In einem Warenhaus in New York ist eine Puppe ausgestellt, die bestimmt die teuerste der Welt ist: Sie kostet nämlich 18 000 Dollar. Dafür versteht sie aber auch etwas. Sie hat die Größe eines achtjährigen Mädchens, kann lachen, weinen, ohne Hilfe gehen, aufstehen, wenn sie hingefallen ist, Ballspielen, sprechen (nicht nur Papa und Mama), sogar etwas Rechnen und Kinderlieder singen. Tausende von Kindern sehen sich täglich die Wunderpuppe an, doch haben sich die Eltern noch nicht gefunden, die 18 000 Dollar für eine Puppe ausgeben, die einem kleinen Menschen vollkommen gleicht.

Selbstmord in Hornissennest

New York. In Tampa (Florida) beging ein arbeitsloser Zigarrenarbeiter auf ungewöhnliche Weise Selbstmord. Er entkleidete sich und sprang in ein großes Hornissennest, in dem er zehn Minuten sitzen blieb. Seine Mutter, die von weitem zusah, flehte ihn vergeblich an, zu fliehen. Die Feuerwehr, die herbeigerufen worden war, vertrieb schließlich Tausende von Hornissen durch Rauch. Der Selbstmörder, der über und über mit Stichen bedeckt war und dessen Körper stark angeschwollen war, wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung unter furchtbaren Schmerzen starb.

Drei polnische Arbeiter von einstürzendem Fabrikschornstein erschlagen

Warschau. In einer Lodzer Fabrik stürzte bei Abbrucharbeiten der Fabrikschornstein ein und verschüttete mehrere Arbeiter. Bisher wurden aus den Trümmern drei Tote und zwei Schwerverletzte geborgen. Der Bauleiter, der die Abbrucharbeiten beaufsichtigte, wurde verhaftet.

Sport-Chronik

Begeisterter Empfang der deutschen Radfernfahrer

Die deutsche Rad-Ländermannschaft, die bei der Fernfahrt Berlin—Warschau einen überlegenen Sieg über die polnische Ländermannschaft errungen hat, traf Dienstag abend wieder auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein, wo sie von offiziellen Vertretern des deutschen Sports sowie von ihren Angehörigen und Sportfreunden begeistert empfangen wurde. Der Führer des deutschen Radrennsports, Ohrtmann, und ein Vertreter des Reichssportführers begrüßten die Sieger und gaben ihrer freudigen Genugtuung darüber Ausdruck, daß wieder einmal ein Ländersieg von Deutschland errungen worden sei. Unter Vorantritt einer SA-Kapelle formierten sich dann die Sportler zu einem Zuge durch Berlin. Die reich mit Blumen geschmückten Radfahrer erregten in ihren schmucken blauen Hemden und Radfahrermützen allgemeines Aufsehen. Eine Siegesfeier vereinigte sie mit einer großen Sportgemeinde im Hotel „Wilhelmshof“. Alle Wettkampfteilnehmer äußerten sich übereinstimmend höchst befriedigt über die Durchführung des Länderkampfes und sprachen insbesondere der polnischen Gastfreundschaft und Sportorganisation die höchste Anerkennung aus.

Vom Europaflug

Gestern sollte um 7 Uhr morgens das Abwiegen der Flugzeuge beginnen, deren Leergewicht bekanntlich 560 Kilogramm nicht übersteigen darf. Da der Frühnebel durch Feuchtigkeit eine Gewichtsvermehrung gebracht hatte, wurde bis in die Mittagsstunden gewartet, um die Maschinen von der durchkommenden Sonne trocknen zu lassen. Inzwischen wurde die vorgeschriebene Mindestausrüstung nachgeprüft. Diejenigen Teile, deren Auswechslung während des Wettbewerbs untersagt ist, wurden abgestempelt und plombiert.

Die polnische Presse bezeichnet nach wie vor die Deutschen als die gefährlichsten Gegner beim Kampf um den Wanderpokal. Die Polen bewundern vor allem das einziehbare Fahrgestell der BF 108 und den ausfahrbaren Hilfsflügel der Fi 97. Die polnischen Flugzeuge machen einen hervorragenden Eindruck. Nicht nur die RWD 9, die Weiterentwicklung des Siegerflugzeuges von 1932, sondern auch die voraussichtlich sehr schnelle PZL 26, ein Ganzmetall-Tiefdecker, werden bei der Grundbewertung der Flugzeuge sicher sehr gut abschneiden.

Das Gerücht von einer durch Beweggründe des Ansehens bedingten Teilnahme einer kleineren Gruppe französischer Flugzeuge hat sich bisher nicht bestätigt.

Der diesjährige Wettbewerb gliedert sich wie das letzte Mal in zwei Teile, nämlich eine technische Leistungsprüfung und einen Streckenflug mit anschließendem Geschwindigkeitsrennen. Der erste und letzte Teil findet auf dem Flughafen Warschau statt. Er umfaßt folgende interessante und zugleich schwierige Prüfungen:

1. Start- und Landeprüfung über ein 8 Meter hohes Seil. Hierbei sind Strecken von weniger als 100 Meter Länge zu erwarten.
2. Prüfung der Geringstgeschwindigkeit, eine für die Sicherheit des Flugzeuges entscheidende Leistung. Es dürften Geschwindigkeiten von weniger als 60 Stundenkilometer erreicht werden.
3. Brennstoff-Verbrauchsprüfung über eine Strecke von 600 Kilometer.
4. Prüfungen des Auf- und Abrüstens, wobei die Tragflügel zum Transport in Zeiten von weniger als einer Minute zusammengeklappt und wieder aufgerichtet werden.
5. Prüfung der Höchstgeschwindigkeit. Sie findet nach Beendigung des Streckenfluges statt und führt über einen Dreieckkurs von 300 Kilometer Gesamtlänge. Es werden Geschwindigkeiten bis zu 300 Kilometer in der Stunde erwartet.

Deutschlands Fußball-Elf gegen Polen

Der deutsche Fußballbund hat jetzt seine Auswahlmannschaft bekanntgegeben, die am 9. September den Länderkampf in Warschau gegen Polen bestreiten wird. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen: Tor: Buchloh; Verteidiger: Janes, Busch; Läufer: Zielinski, Bender, Münzenberg; Sturm: Lehner, Siffling, Hohmann, Szepan und Fath.

Wartaner schlagen polnische Fußballer aus Frankreich

Im Stadion standen sich Dienstag nachmittag eine Auswahlmannschaft der polnischen Fußballer in Frankreich und die Posener „Warta“ gegenüber. Letztere gewann überlegen 6:1 (4:1). Die Tore für die Sieger schossen Scherfke (2), Kryszkiewicz (2), Knioka und Szwarc.

600 Jahre indischer „Seiltrick“

Das vielumstrittene indische Fakirwunder des „Seiltricks“ wird nun vermutlich, auf lange Zeit hin wenigstens, ungelöst bleiben. Denn der Mann, der vielleicht imstande gewesen wäre, hinter den Trick zu kommen, der Artist Arnold de Biere ist kürzlich in London gestorben und hat das Geheimnis mit ins Grab genommen, wie das Seilwunder, wenn auch vielleicht nicht „erklärt“ so doch von einem geschickten europäischen Gaukler nachgeahmt werden kann. De Biere, einstmals „Der König der Zauberer“ war ein Schrecken aller europäischen Schwindler, falschen Medien und sonstigen „mystischen“ Gaunern geworden, die er auf Grund seiner hervorragenden Kenntnis aller möglichen Tricks und Verwandlungen und einer einzigartigen Beobachtungsgabe zu entlarven vermochte. Daß er gerade vor der Enthüllung des indischen Fakirwunders starb, wird von den abergläubischen Gemütern natürlich auf ihre Weise ausgelegt: „Die Götter wollten es nicht, daß — —“ oder „die indischen Fakire haben ihn durch Gedankenübertragung getötet — —“

Dagegen kann sich der Geister- und Gaunerjäger de Biere ja nun heute nicht mehr wehren, ebensowenig, wie das sein Kollege, der große Entfesselungskünstler Houdini, konnte. Houdini hatte es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, falsche Medien zu entlarven und jede angebliche geisterhafte Äußerung, in Schrift, Gestalt, Handlung oder Wort, auf natürlichem Wege vorzuführen und den Trick nachher zu erklären. Ja, er hatte in Amerika ein ganzes Haus mti allerlei geheimnisvollen Einrichtungen, Versenkungen, verschiebbaren Wänden, Apparaten und Maschinen, einen reinen Geisterpalast, in dem er den ahnungslosen Besuchern die haarsträubendsten Spukerscheinungen vorzauberte, um sie nachher lachend zu erklären: Kein Wunder, daß die eingeschworenen Spiritisten nicht gut auf den Artisten zu sprechen waren. Als Houdini starb, ging bald darauf in der Spiritistenwelt die Botschaft um, Houdini habe sich in einer Sitzung „manifestiert“ und seine bedauerlichen Irrtümer in bezug auf Geister und Spiritismus eingesehen!

Was nun die Lösung und Erklärung des Seiltricks betrifft, so zählt dieses Wunder neben dem des „Mangobaums“ — aus einem mit Erde gefüllten Gefäß wächst unter den Beschwörungen des Fakirs plötzlich sichtbar ein Mangobaum hervor — zu den ältesten, von Generation zu Generation vererbten Kunststücken der indischen Gaukler.

Der Vorgang ist immer ungefähr derselbe: Der Fakir erscheint mit einem Knaben als Begleiter. Er trägt ein Bündel mit sich, das oft aus einem alten Sack und einem Seil besteht, mitunter ist auch ein Korb dabei. Nach einigen Beschwörungen wirft der Gaukler das Seil in die Luft, das dann plötzlich, ohne sichtlichen Grund, starr und hochgerichtet wie eine Stange „irgendwo in der Luft“ hängen bleibt. Der Junge klettert daran empor und verschwindet vor den Augen der Zuschauer. Was nun erfolgt, wird sehr verschieden berichtet. Manchmal soll der Fakir mit einem Schwert in der Hand dem Knaben nachklettern, bis auch er verschwunden ist, dann hört man Wehgeschrei in der Luft und die zerstückelten Gliedmaßen des Jungen fallen auf die Erde herab. Der Fakir kommt dann auch herab, deckt ein Tuch über die Ueberreste, murmelt ein paar Worte und der Knabe springt munter und gesund unter dem Tuch vor. Andere wollen auch gesehen haben, daß der grimme Fakir seinem Schüler nicht nachkletterte, sondern, daß dessen zerstückelter Körper von selber aus der Höhe herabfalle.

Sei es wie es sei, es wäre ja schon Wunders genug. Die einfachste Erklärung wäre Hypnose, rätselhaft nur wie eine solche Massensuggestion auf oft Hunderte von Zuschauern, darunter eine große Anzahl von Europäern immer gelingen kann. Natürlich ist man auch auf den naheliegendsten Gedanken gekommen, sich zur Kontrolle des Tricks eines unbestechlichen Beobachters zu bedienen, des Photoapparates. Eine photographische Platte läßt sich nicht mit Suggestion behandeln, ist auch nicht zu hypnotisieren. Aufnahmen des Seiltricks sind schon wiederholt versucht worden, nur hat die entwickelte Platte nachher nichts weiter gezeigt als das Bild der mit erregten Augen in die Luft oder auf den Gaukler starrenden Zuschauer, während dieser mit beschwörenden Gesten vor ihnen hockt. Aber nichts war zu sehen von einem Seil, das in der Luft steht, von einem Knaben, der daran emporkletterte, noch weniger von zerstückelten Gliedern oder dergleichen.

Eines steht nur genau fest — der Seiltrick ist wirklich uralt, denn der erste Bericht davon der nach Europa kam, stammt von einem vielerfahrenen arabischen Weltreisenden, der die Vorführung schon 1348, also bald vor 600 Jahren, am Hofe eines chinesischen Fürsten sah und darüber sehr erstaunt war. Auch in der mittelalterlichen Faustsage gibt es Spuren, die auf diese indische Wunder hinweisen.

In Europa ist das Seilwunder ebenso wie andere Original-Fakir-Tricks noch nicht von indischen Gauklern gezeigt worden. Die echten Fakire behaupten, sie verlören ihre Kraft, wenn sie den heimatlichen Boden verließen. Und die, die sich in Europa zeigen, sind meist nicht ganz waschecht, immerhin aber bewundernswerte Artisten, die verblüffende Leistungen vorführen. Das Lebendigbegrabenwerden hat beispielsweise der Artist „Blacaman“ in einem Berliner Zirkus in geradezu aufsehenerregender Weise gezeigt. Den Seiltrick, das Mangobaumwunder konnte auch er nicht zur Schau stellen.

All das muß einen eigentlich im wörtlichsten Sinne „Wunder nehmen“. Wir, die wir gewohnt sind, mit den allerschärfsten Kontrollapparaten und allen Mitteln der Optik, Chemie, kurz jeglicher Methode von Wissenschaft und Technik die verwickelten Probleme zu lösen, die schwierigsten Forschungen durchzuführen, wir sollten nicht imstande sein, der Arbeitsweise eines einfachen indischen Mannen auf die Spur zu kommen und noch dazu bei dieser ganz einfachen Handlung, wie sie der Seiltrick eigentlich darstellt? Und das bei einem Forschungsmaterial von sechs Jahrhunderten! De Biere ist tot. Aber vielleicht versucht sich mal ein anderer in der Lösung dieses Problems. Es sollte sich lohnen, denn eine Londoner Gesellschaft hat einen namhaften Preis für den ausgesetzt, der restlos das Geheimnis des Seiltricks löst.

Mehrjähriges Vollmoratorium und Erleichterung der Schuldenlast

Eine Forderung Dr. Schachts

Der vorläufige Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der erst vor wenigen Tagen in Leipzig die Fragen der deutschen Aussenwirtschaft unter die Lupe nahm, benutzte sein Referat auf der Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft in Bad Eilsen, um das Welt-Schulden- und Kreditproblem in seiner ganzen Breite aufzurollen. Der deutsche Notenbankleiter wies einleitend darauf hin, dass die Weltkrise nicht etwa eine Folge der Währungszerrüttungen, sondern vielmehr der ungelösten Schuldverhältnisse sei. Ihre Bereinigung lege den Weg zu einer besseren Zukunft offen. Dr. Schacht ging dann auf die Nachwehen des Weltkrieges näher ein. Er zeigte die verheerenden Wirkungen der Reparationen, liess die Zuhörer einen tiefen Einblick in das Weltgetriebe tun und legte dar, wie seit 1918

die internationale Wirtschaft der Politik zum Opfer gefallen

ist. Das Versailler Diktat nahm Deutschland die Lebensmöglichkeit, die Reparationen sogen es aus, und die Auslandsschulden, die es aufnehmen musste, wurden zu unerträglichen Lasten. Der Transfer der Reparationen war nur möglich durch fortgesetzte Aufnahme ausländischer Kredite; zu diesem Zwecke presste man gewissermassen die politische Schuld in eine private Form um. Anleihen wurden bei der ausländischen Bankenkundschaft untergebracht, die heute als Gläubigerin Deutschlands auftritt.

Der Reichsbankpräsident blieb aber bei der Kritik nicht stehen, zumal nach seiner Ansicht die sonstige Weltverschuldung keine ernste Gefahr bedeutet. Säubert man also das deutsche Kreditproblem, so ist eine Beendigung der Weltkrise nicht unwahrscheinlich. Dr. Schacht setzte sich dann weiter mit den Anregungen und Beschwerden der Gläubiger auseinander, die da glauben, mit Hilfe eines Deflations- oder Devalvationsprozesses könne man die Transferfähigkeit wieder aufrichten. Der Notenbankleiter hat das Recht auf seiner Seite, wenn er die Behauptung aufstellt, eine neue Deflation sei für keines der Länder tragbar, da sie zu einer weiteren Verelendung der Massen und zu ihrer Revolutionierung führt. Ist aber die Devalvation das Heilmittel, dann müsste die Weltkrise in dem Augenblick beendet sein, in dem Deutschland und die Länder des Goldblocks einen dementsprechenden Schritt tun; denn die Devalvation bedeutet für die Abwertungsländer Einfuhrerschwerung und Ausfuhrerleichterung, für die Goldländer hingegen Einfuhrerleichterung und Ausfuhrerschwerung. Ein Aufblühen der Weltwirtschaft wäre die zwangsläufige Folge.

Die rauhe Wirklichkeit lehrt indes, dass nicht die Währungs-, sondern die Schuldenkomplexe als treibende Kräfte der Krise zu gelten haben.

Die Welt steht heute vor der Alternative, entweder die Schuldenfrage ungelöst zu lassen, dann muss sie es aber auch auf sich nehmen, Deutschland als Käufer ausfallen zu sehen und damit den Welthandel um einige Jahrzehnte zurückzuschrauben. Ausserdem bleibt den Gläubigern nichts anderes übrig, als vorläufig mit ihren Forderungen stillzuhalten. Oder die Völker ändern ihre Methode, arbeiten gemeinsam an der Bereinigung der Transferfrage und machen so die Bahn für einen weltwirtschaftlichen Aufstieg frei. Dr. Schacht stellt zwei Lösungsmöglichkeiten theoretisch zur Erörterung: 1. Die deutschen Waren werden von allen Erschwerungen freigestellt, oder 2. die deutschen Schulden werden gestrichen. Beide Wege sind, wie der deutsche Wirtschaftsdiktator unterstreicht, in der Praxis nicht gangbar, da die Widerstände zu gross sind. Die mögliche Lösung muss daher in der Mitte liegen, und zwar in der Richtung, dass die Gläubigerländer in eine erhöhte Abnahme deutscher Waren einwilligen und gleichzeitig einer Herabsetzung ihrer Schuldforderungen zustimmen.

Ein solcher Mittelweg reicht an sich freilich heute nicht mehr aus, um den Heilungsprozess der Weltwirtschaft entscheidend zu fördern. Die Einfuhrbeschränkungen lassen sich von heut auf morgen nicht rückgängig machen, die Währungsabwertungen sind nicht auszumerzen, und so sind denn die Chancen für eine verstärkte Ausfuhr Deutschlands fürs erste nicht allzu gross. Bleiben aber die Landesgrenzen anderer Länder für die deutschen Fabrikate auch nur teilweise gesperrt, so kann Deutschland ein mehrjähriges Vollmoratorium verlangen, bis die Weltwirtschaft sich so weit erholt hat, dass die gegenwärtigen Widerstände sich aus der natürlichen Entwicklung heraus mildern oder ganz verschwinden. Mit einer Erholungspause allein ist Deutschland aber nicht gedient. Die Gläubiger müssen gleichzeitig die Last der Auslandsverschuldung auf ein Mass zurückführen, das nach Ablauf des Moratoriums auf die Dauer erträglich ist. Die überhöhten Zinsleistungen haben ja bereits zu einer teilweisen Rückzahlung des Gläubigerkapitals geführt.

Ist erst einmal das Schuldenproblem bereinigt, so wird Deutschland diejenigen Warenkredite erhalten, die es ihm gestatten, seine normale Kaufkraft auf dem Weltmarkt auszuüben. Solche Kredite liquidieren sich aus dem Wirtschaftsleben von selbst, sie sind also nie gefährdet. Von diesem Zeitpunkt an glaubt Dr. Schacht den Wiederaufstieg der Weltkonjunktur voraussagen zu können.

Steigende Kohlenausfuhr im August

— Die Steinkohlenausfuhr aus Polen wies in der ersten Hälfte des August eine verhältnismässig bedeutende Steigerung auf. Die Zunahme betrug im ganzen 27 000 t, im arbeitstäglichen Durchschnitt rund 4500 t gegen den gleichen Zeitraum des Vormonats. Die Ausfuhr der ostoberschlesischen Gruben stieg um 30 000 t auf 355 000 t, während bei den Dombrowaer Gruben ein Rückgang der Ausfuhr um 3000 t auf 60 000 t zu verzeichnen war. Die Transporte nach den mitteleuropäischen Märkten hielten sich mit 52 000 t ungefähr auf der Höhe des Vorjahres, wobei die Bezüge Oesterreichs stiegen, die der Tschechoslowakei zurückgingen. Nach den skandinavischen Märkten wurden 33 000 t mehr, im ganzen 167 000 t ausgeführt. Die Ausfuhr nach Westeuropa ging um 2000 t zurück, wobei die Verluste der Ausfuhr nach Frankreich, der Schweiz und Holland durch Zunahme des Absatzes nach Belgien und Irland zum grössten Teil wieder ausgeglichen wurden. Nach Südeuropa wurden 59 000 t, gegen die erste Hälfte Juli 5000 t weniger, ausgeführt, weil Italien weniger abnahm. Unter der Ausfuhr nach aussereuropäischen Ländern (Zunahme 1000 t auf 11 000 t), gingen 4000 t nach Aegypten. Die Verladungen in den Häfen Danzig und Gdingen erhöhten sich um 48 000 t auf 375 000 t.

Regelung der Einfuhr und Durchfuhr von tierischen Erzeugnissen und Fischen

Im „Dziennik Ustaw" sind zwei Verordnungen erschienen, die die Einfuhr von Seefischen und Krebsen jeder Art, von Fischtran und Fischfett, Federn und Daunen, gewaschener oder präparierter Wolle, von Hasen-, Kaninchen- und Kamelhaaren, trockenen Kaninchen- und Wildfellen, gegerbten Pelzen, gereinigten Tierhaaren, Haaren, Borsten und Häuteabfällen, trockenen Hufen, Klauen, Gehörn, gepressten Klauen, Hufen, Hörnern und Hornmehl sowie die Durchfuhr durch Polen von Fischen, Krebsen und sonstigen Schalentieren und von Rohstoffen und Erzeugnissen tierischen Ursprungs regeln. Die Einfuhr und Durchfuhr dieser Waren aus Sowjetrussland, Litauen und Lettland unterliegt besonderen Bestimmungen, die von den vorangeführten Verordnungen nicht berührt werden. Die Verordnungen sind am 28. August d. J. in Kraft getreten.

Zollgrenzstationen für die polnische Eierausfuhr

Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung erschienen, wonach die Ausfuhr von Eiern aus Polen gegen Bescheinigung des Handelsministers nur über die Grenzstationen Chorzów, Zebrzedowice, Zbąszyń (Bentschen), Leszno (Lissa), Tczew (Dirschau), Gdynia (Gdingen), Danzig und Strzebielino gestattet ist. Die Verordnung tritt am 12. September d. J. in Kraft.

Ein Gummiexportsyndikat?

In Warschau sind Verhandlungen zwischen Vertretern der Gummifabriken über die Schaffung eines Gummiausfuhrsyndikats im Gange. Es werden Bemühungen angestellt, alle grösseren Gummiwerke in Polen zum Beitritt zu dieser Organisation zu bewegen, deren Tätigkeit ausschliesslich auf der Organisierung der Ausfuhr polnischer Gummiwaren beruhen soll.

Der polnisch-sowjetrussische Warenverkehr

Im ersten Halbjahr 1934 hatte die polnische Ausfuhr nach Sowjetrussland einen Wert von 22,8 Mill. zł, während die Einfuhr aus Sowjetrussland sich auf 7,2 Mill. zł bezifferte, so dass sich ein Saldo zugunsten Polens von 15,6 Mill. Złoty ergibt. Die polnische Ausfuhr bestand hauptsächlich aus Eisenerzeugnissen, deren Wert allein sich auf 20 Mill. zł beziffert. Sonst wurden noch Textilwaren und lebende Tiere ausgeführt. Polen kaufte in Sowjetrussland Chemikalien, Tabak, Häute, Felle und Baumwolle.

Polnische Getreidelager in Danzig

Um dem Getreidehandel zu ermöglichen, das in grossen Mengen in Polen angekaufte Getreide im Hafen von Danzig einzulagern, hat der Hafenausschuss zur Einlagerung von Getreide Lagerräume an der toten Weichsel mit einer Lagerfläche von 4000 qm, im Freihafen die Südhalle mit 5000 qm, die Nordhalle mit 2600 qm, auf der Westerplatte Lagerräume mit 3000 qm und einen Teil der zweiten Halle im Nordhafen mit 3500 qm zur Verfügung gestellt. Falls es nötig sein sollte, können noch weitere Lagerräume freigemacht werden. Die in Danzig eingelagerten Getreidemengen, die namentlich durch das polnische Staatliche Getreideunternehmen aufgekauft wurden, sind beträchtlich, und alle bisher für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Lagerräume und Silos sind bereits voll ausgenützt.

Sonderbegünstigung für Reisabfälle nach der Tschechoslowakei

— Im Rahmen des tschechoslowakisch-polnischen Eisenbahnverbandes wird mit Wirkung vom 1. 9. 1934 eine Sonderbegünstigung Nr. 22 für Reisabfälle aller Art, die bei der Stärkefabrikation gewonnen werden, geschaffen. Als Versandstation ist der polnische Bahnhof Tczew genannt, im Empfangsgeltungsbereich sind die tschechoslowakischen Stationen Bysice, Prag, Denisovo, Prag Masarykovo, Smichov Liben dolni nadrazi und Liben horni nadrazi aufgeführt. Gegenüber der bisherigen Frachtlage ist eine Ermässigung bei Verladung in 10- und 15-t-Sendungen zu verzeichnen. Die Frachtsätze sind in polnischer Währung erstellt.

Märkte

Getreide. Posen, 30. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 540 t 17.75, Weizen 15 t 19.40, 15 t 19.50, Hafer 15 t 16.50.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	19.00—19.50
Braugerste	21.50 22.00
Einheitsgerste	20.25—20.75
Sammelgerste	18.75—19.25
Hafer	15.75—16.25
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00
Roggenkleie	12.00—13.00
Weizenkleie	12.00—12.25
Weizenkleie (grob)	12.[illegible]0—12.75
Winterraps	42.00—43.00
Winterrübsen	41.00—42.00
Senf	48.00—50.00
Viktoriaerbsen	41.00—45.00
Folgererbsen	32.00—35.00
Inkarnatklee	145.00—150.00
Weizenstroh. lose	2.50—2.70
Weizenstroh. gepresst	3.10—3.30
Roggenstroh. lose	3.00—3.25
Roggenstroh. gepresst	3.50—3.75
Haferstroh. lose	3.25—3.50
Haferstroh. gepresst	3.75—4.00
Gerstenstroh. lose	2.20—2.70
Gerstenstroh. gepresst	3.10—3.30
Heu. lose	7.75—8.25
Heu. gepresst	8.25—8.75
Netzeheu. lose	8.75—9.25
Netzeheu. gepresst	9.25—9.75
Leinkuchen	20.50—21.00
Rapskuchen	15.50—16.00
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.00
Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	44.00—48.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 880 t, Weizen 350 t, Gerste 1074.5 t, Hafer 91 t, Roggenmehl 58.7 t, Weizenmehl 29.1 t, Roggenkleie 171.4 t, Weizenkleie 310 t, Viktoriaerbsen 15 t, Folgererbsen 10 t, Senf 12 t, Raps 22.5 t, Serradella 5 t, Leinkuchen 5 t, Rapskuchen 15 t, Sojaschrot 15 t, Kartoffelmehl 30 t.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 20. bis 26.8. 1934 nach Berechnung des Getreide-Waren-Büros in Warschau für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	20.00	17.25	21.25	15.48
Danzig	20.88	19.07	23.78	17.40
Posen	19.26	17.67	21.75	15.48
Bromberg	19.26	17.66	21.93	15.81
Lodz	20.56	16.87	—	13.87½
Lublin	17.33	16.25	18.00	13.52
Równe (Wolh.)	16.76	14.75	—	12.75
Wilna	19.25	15.40	—	14.80
Kattowitz	21.45	17.20	—	15.95
Krakau	19.81	16.58	—	12.90
Lemberg	18.62	16.62½	—	13.92
Auslandsmärkte:				
Berlin	41.39	33.07	43.68	34.53
Hamburg	20.23	15.80	19.62	13.90
Prag	36.19	28.21	30.03	25.19
Brünn	34.32	26.84	29.59	24.53
Wien	35.59	25.19	28.25	22.25
Liverpool	17.84	—	—	18.15
Chicago	21.16	17.47	24.18	19.24
Buenos Aires	13.44	—	—	10.36

Getreide. Bromberg, 29. August. Amtliche Notierung der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 225 t 17.50—17.75, Mahlgerste 13 t 20.50. **Richtpreise:** Roggen 17.50—17.75, Weizen 18.75—19.50, Braugerste 22.25—22.75, Mahlgerste 18.25—19.75, Hafer 15.50—16.25, Gerstenkleie 14.50—15, Senf 47—50, Leinkuchen 20.50 bis 21.50, Rapskuchen 15.50—16.50, Sonnenblumenkuchen 20.50—21.50, blauer Mohn 47 bis 50. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 820 t, Weizen 446 t, Hafer 85 t, Gerste 135 t, Mahlgerste 290 t, Roggenmehl 27 t, Weizenmehl 32 t, Roggenkleie 155 t, Weizenkleie 49 t, Viktoriaerbsen 15 t, blauer Mohn 30 t.

Getreide. Warschau, 29. August. Amtliche Notierung der Getreidebörse für 100 kg frei Waggon Warschau: Roggen, alt und neu 17—17.50, Einheitsweizen, alt und neu 20—21, Sammelweizen, alt und neu 19—20, Einheitshafer, alt 17—17.50, Einheitshafer, neu 14.50 bis 15.50, Sammelhafer, alt 16—16.50, Sammelhafer, neu 14—14.50, Grützgerste 17—18, Braugerste 20.50—22, Felderbsen mit Sack 30—32, Viktoriaerbsen mit Sack 47—50, Wicken 23—24, Peluschken 24—25, blaue Lupinen 9—9.50, gelbe Lupinen 10.50—11.50, Raps und Winterrübsen 42—44, Raps und Sommerrübsen 38—40, blauer Mohn 48—51, Weizenmehl 65proz. 28—30, Roggenmehl 65% 24.50—25.50, Schrotmehl 19.50 bis 20.50, Weizenkleie, grob 12—12.50, mittel 11.50—12, Roggenkleie 10.50—11, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 15 bis 15.50, Sonnenblumenkuchen 19—20, Sojaschrot 45proz. mit Sack 22—22.50. Gesamtumsatz 6228 t, davon Roggen 4695 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 29. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., z. Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 10.90, Roggen, 120 Pfd., z. Konsum 10.90—11, Gerste, feine, zur Ausfuhr 13.60 bis 14.20, Gerste, mittel, lt. Muster 12.50—13.40, Gerste, 114/15 Pfd. zur Ausfuhr 12.15—12.25, Gerste, 110/11 Pfd. zur Ausfuhr 11.70, Gerste, 105/06 Pfd. zur Ausfuhr 10.90, Hafer, zur Ausfuhr 9.25—9.85, Hafer, zum Konsum 9.75—10.40, Viktoriaerbsen 24.50—29, Roggenkleie 7.60, Weizenkleie, grobe 8, Weizenkleie, Schale 8.10, Gelbsenf 27—31.25, Blaumohn, neu 29—31.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 84, Gerste 105, Hafer 20, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 1.

Posener Börse

Posen, 30. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft (1 Doll. = 5.40) 45—44.50, 4½proz. Gold-Amortis.-Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 43, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42.75—43, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 54.25. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 29. August.

Rentenmarkt: Die staatlichen Papiere wiesen keine wesentlichen Veränderungen auf. Sowie in der Gruppe der Prämien-Anleihen als auch bei den anderen staatlichen Papieren herrschte ruhige, behauptete Stimmung. Die Kurse zeigten keine grundsätzlichen Veränderungen.

Bei den Privatpapieren herrschte sehr geringe Kauflust.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 120.50, 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 64.90, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 59.25 bis 59, 6proz. Dollar-Anleihe 70—70.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 69.13—69.50—69.38—69.25, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. Ziemsk. Warschau 52.25—51.50—51.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 61.50—61.13—61.25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Piotrkowo 54.00, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kred. der Stadt Piotrkowo 1933 49.50.

Aktien: Auf der Aktienbörse war die Stimmung veränderlich, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen bildeten 5 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 87.00 (87.50), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 22.75 (22.50), Norblin 28.00 (27.00), Ostrowiec (Serie B) 21.50—21.75 (22.00), Starachowice 11.10 (11.30).

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte uneinheitliche Stimmung, es überwogen jedoch Kursrückgänge.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.18½, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58—4.59, Silberrubel 1.45, Tscherwonez 1.20.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York (Scheck 5.20½, Kopenhagen 118.00, Oslo 132.70, Montreal 5,32.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	29. 8. Geld	29. 8. Brief	28. 8. Geld	28. 8. Brief
Amsterdam	357.10	358.90	357.20	359.00
Berlin	205.50	207.50	205.30	207.30
Brüssel	123.89	124.51	123.89	124.51
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.27	26.53	26.32	26.58
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.79	34.97	34.80	34.97
Prag	21.91	22.01	21.92	22.02
Italien	45.29	45.53	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	135.55	136.95	135.70	137.10
Danzig	172.72	173.58	172.67	173.53
Zürich	172.19	173.05	172.25	173.11

Tendenz: schwächer

Danziger Börse

Danzig, 29. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New-York 1 Dollar 3.0095—3.0155, London 1 Pfund Sterling 15.22—15.26, Berlin 100 Reichsmark 119.08—119.32, Warschau 100 Złoty 57.69 bis 57.80, Zürich 100 Franken 99.57½—99.77½, Paris 100 Franken 20.12—20.16, Amsterdam 100 Gulden 206.54—206.96, Brüssel 100 Belga 71.58 bis 71.72, Prag 100 Kronen 12.68—12.71, Stockholm 100 Kronen 78.50—78.66, Kopenhagen 100 Kronen 68.00—68.14, Oslo 100 Kronen 76.50 bis 76.66; Banknoten: 100 Złoty 57.70—57.81.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 56.00 bz.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. August. Tendenz: Anziehend. Bei nicht allzu umfangreichem Geschäft sah man zu Beginn der Börse überwiegend höhere Notierungen. Im Vordergrund des Kaufinteresses stehen anscheinend aber wieder Spezialpapiere, von denen heute Daimler genannt werden können; nach einer um 1⅜ Prozent höheren Eröffnung zog das Papier bald nach dem ersten Kurs erneut um ½ Prozent an. Westdeutsche Kaufhaus bleiben begehrt, ein Kurs kam bisher noch nicht zustande. Feldmühle gewannen ¾ Proz., AEG bei lebhaften Umsätzen nochmals ¼ Prozent. Montane waren gehalten, Schiffahrtwerte eher nachgebend. Am Rentenmarkt bleiben Zinsvergebungsscheine gefragt und erreichten heute einen Kurs von 84½, Altbesitz plus ⅛ Prozent.

Blanco-Tagesgeld erforderte unverändert 4⅛ bis 4½ Prozent.

Ablösungsschuld 95¾.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach langem Leiden entschlief heute im 79. Lebensjahre unsere liebe Mutter, die gute Oma unserer Kinder

Tony Teßmar

geb. **Reefschläger.**

Günther Teßmar, Oppeln
Leni Radvan geb. Teßmar
Irmgard Teßmar geb. Schmid
Fritz Radvan

Samter, den 29. August 1934.

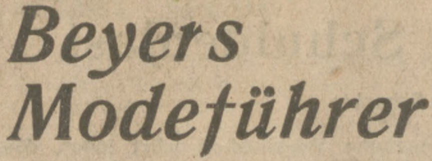
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 1. September, nachm. ½5 Uhr von der Friedhofskapelle in Samter aus statt.

Lederwaren



Taschen-Koffer aufen Sie billig nur bei **K. Zeidler, Poznań,** ul. Nowa 1.

Opekta das gute **Geliermittel** eingetroffen.
Drogerja Warszawska **Poznań** ul. 27 Grudnia 11 **Tel. 20-74.**



Beyers Modeführer

Herbst und Winter 1934/35

für Damenkleidung

mit grossem Schnittmusterbogen und den schönsten Modellen ist soeben eingetroffen.

Preis zł **3,30**

Zu haben in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań. ul. Zwierzyniecka 6 (Vorderhaus)

Auswärtige Besteller bitten wir um Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto 207915.



Sonntag früh, den 26. August, verschied nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater

Herr Diplomingenieur

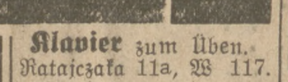
Jean Jacques Geelen

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:
Xenia Geelen,
Alexander Geelen,
Georg Geelen.
Eugen Geelen,
Jean Geelen.

Posen, Schuhmacherstr. 9.

Klavier zum Üben. Ratajczaka 11a, W 117.



Saatgetreide zur Herbstaussaat

Wir geben noch ab folgende Getreidearten:

Hildebrands Weiß-Weizen B. .... I. Absaat
Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen .. I. Absaat
v. Stieglers Winter-Weizen 22 ..... II. Absaat
Svalöis Kronen-Weizen .... II. Absaat
Petkuser Saatroggen — ausverkauft

Bestellungen an die

Posener Saatbaugesellschaft Poznań, Zwierzyniecka 13

oder direkt an

Saatzuchtwirtschaft Słupia-Wielka p. Środa.



Zu Beginn der **Hühnerjagd am 1. September** empfehle rauchl. Jagdpatronen zu Orig.-Fabrikpreisen. Eine billige, jedoch gute Patrone, je nach Abnahme 20—22 gr. Sortiertes Lager in billigen und feinsten Gewehren mit Höchstleistung.

Zur beginnenden Jagd auf Geweihte Repetierbüchsen, Kal. 7—9,3 mm, mit Hochgeschwindigkeitspatr. Lichtstarke Zielfernrohre und Jagdgläser, Einschießen von Gewehren aller Art. Hirschrufe und alle in das Jagdfach schlagenden Artikel.

Gegen Einbruch Alarmschußapparate.

Orig. Spratt's Hundekuchen. Feine Angelsportgeräte. Büchsenmacherei.

EUGEN MINKE,

Poznań, Br. Pierackiego 15. Telefon 29-22.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen

Vom 1. bis 8. September 1934.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armensammlung); 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, 7.30 Uhr: hl. Messe für die Wallfahrer nach Czenstochau. (Teilnehmer aus Posen (Stadt) können in der Bezirksstelle die Fahrkarten abholen.) 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag und Mittwoch fällt hl. Messe aus. Donnerstag, Freitag und Sonnabend werden die Beiträge für die Sterbevorsorge entgegengenommen.

Radio

Bau und Umbau. sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,** Poznań, św. Wojciech 29.

Von der Reise zurück!

Dr. med. B. Hanasz

Facharzt für innere Krankheiten

Röntgen, Elektrocardiographie, Diathermie, Subaquales Darmbad.

Sprechstunden: privat 11—1 und 5—6 Uhr. Kasse 9—11 und 4—5 Uhr.

Poznań, Pocztowa 31a, Tel. 35-59.

Wir eröffnen

Am Montag

3. September

Dem geschätzten Publikum

teilen wir ergebenst mit, dass wir nach gründlicher Renovierung der von der Firma Dom Konfekcyjny Sp. Akc. übernommenen Räume am **3. September** d. J. eine **Filiale** unter der Firma

R. C. KACZMAREK

Dom Konfekcyjny, Stary Rynek 98/100

eröffnen.

Wir haben unsere Magazine mit Saisonneuheiten reichhaltig versehen und haben den schwierigen Verhältnissen Rechnung tragend, alle Preise äusserst kalkuliert.

Wir empfehlen:

Für Damen
Sämtliche Konfektion wie Mäntel, Kleider, Blusen, Schnittwaren in modernsten Mustern, Wäsche, Strümpfe, Handschuhe.

Für Herren
Herrenkonfektion. Spezielle Massabteilung versehen mit erstklassigen Stoffen unter Leitung erster Fachleute. Herrenartikel.

Für Kinder
Mäntel, Anzüge, Kleider, Schürzen, Wäsche, Strümpfe.

Wir werden das neue Unternehmen nach denselben soliden Grundsätzen führen, durch die sich die bisherige Firma in der Nowa 3 zahlreiche immer zu ihrer Zufriedenheit bediente Kunden gewonnen hat.

R. i C. KACZMAREK

Dom Konfekcyjny. **Poznań, Stary Rynek 98/100.**

Zylinder - Schleifen

nach der neuesten Thomson - Methode

auch gesamte Auto-Reparaturen fachmännisch und den heutigen Zeiten entsprechend billig übernimmt

Fa. Pneumatyk, früher Auto-Müller Telefon 6976

Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Ärztlich geprüfte **Krankenschwester,** kosmetische sowie medizinische Massage, Sprechstunden von 10—12 vormittags, 4—6 nachm. **Hotel Polonja** Zimmer 464.

Kaffee, Tee Kakao Schokolade Konfekt in allen Preislagen

J. Stoschek, Poznań, ul. Pierackiego 13, Ecke św Marcin

Bechstein Blüthner od. Steinwey sofort z. kaufen ges. Off. mit Preisangabe unter **238** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Streichs Kur- und Dampfbadeanstalt

ul. Wożna 18 am Alten Markt. empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Schare, Streichbleche, Anlagen und **Sohlen** aus Bandagenstahl geschmiedet, für **Gespannpflüge, Motoranhängepflüge, Dampfpflüge** liefert, wie bekannt, billigst

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań. ul. Wjazdowa 3

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer Jauchepumpen **Schiebekarren** offeriert

Woldemar Günter Landmaschinen **Poznań** Sew. Mielżyńskiego 6 Telephon 52-25.

Wäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik nur **ul. Wrocławska 3.**

Andenken von Posen Geschenkartikel Große Auswahl. Niedrige Preise. **Alfa, Szkolna 10.**

Verkaufe billig **Meyers großes Konversations-Lexikon.** Prachtausgabe, wie neu. 20 Bände und 4 Ergänzungsbände bis 1912. Off. unter 400 an die Geschst. dieser Zeitung.

Bücher

Goethes 47 Bände, Meyers Lexikon, 12 Bde. Woermann, Geschichte der Kunst, 6 Bde., Fuchs Sittengeschichte, kompl. Ganz neue, für ½ Kostenpreis. Offert. unter 399 a. d. Geschst. d. Zeitung.



„Erika" die neue deutsche Volks-Schreibmaschine für 380 zł zu haben bei **Skóra i Ska, Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 23.

Kaufgesuche

Suche ein **Kolonialwaren-Geschäft** zu kaufen od. zu pachten Zuschriften unter 394 an die Geschst. d. Zeitung.

Silber Gold und Schmuck kaufe Zahle höchste Preise. **W. Kruk** Poznań, 27 Grudnia 6.

Verschiedenes



Umfassonieren! Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fassons. **Sowiński.** Hutmachermeister, **Poznań.** św. Marcin 27.

Targ **Amerykański** Stary Rynek 10. Sämtliche Schulartikel und andere. Niedrigste Preise Detail. Engros

---

Schuhe für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus **E. Lange, Poznań** Wolnica 7. 1 Treppe **Orthopädische Schuhe.**

Ekspresdruk jetzt Mielżyńskiego 22. Gegründet 1899 Berlin.

Unterricht

Gründl. Unterweisung im **Klavierspiel** für Anfänger und Fortgeschrittene. **E. Baesler,** Dipl. Klavierlehrerin Szamarzewskiego 19a.

Mietsgesuche

4—5 Zimmerwohnung in Posen, mit elektrisch. Licht, Bad u. sonstigen Nebenräumen von ruhigen Mietern gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter 397 an die Geschst. dieser Zeitung.

Vermietungen

2 Zimmer für Ehepaar (un)möbl., mit Küchenbenutzung od. je ein Zimmer für 2 sol. Herren. Offerten unter 401 a. d. Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Suche **Privatpachtung** 100—300 Morgen. Genaueste Angaben unter „Berufslandwirt 392" a. d. Geschst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Forstverwaltung Drzeczkowo, p. Osieczna, pow. Leszno sucht zum 1. Oktober für einen jungen **Forstmann** Stellung als Forst- oder Jagdaufseher; derselbe ist gesund und kräftig und in jeder Weise als tüchtiger Mensch zu empfehlen.

Offene Stellen

Gesucht **Anfänger** deutsch, polnisch beherrschend, zur Erlernung der Saatzucht und Aushilfe in der Gärtnerei. Off. mit Lebenslauf und Zeugnissen unter 405 an die Geschst. d. Zeitung.

Für ein Manufakturwaren- und Garderobengeschäft in der Provinz wird ein tücht. mosaischer **Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. Meldungen mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter 390 an die Geschst. d. Zeitung.

Tüchtiger **Bäckermeister,** fachkundig in Brot- und Feinbäckerei, sofort gesucht. Meldungen unter 406 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kino

Kino Wilsona Poznań-Łazarz Am Park Wilsona

Ab heute: **„Chandu"** Ein in Indien spielender Film, von Hypnose und Suggestion mit dem bekannten **Veilack Grufeliger W. Frankenstein.** Ein Wunder der Kino-Technik. Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Heirat

Landwirtssohn 22 Jahre alt, evangel., 10 000 zł Vermög., sucht die Bekanntschaft einer Landwirtstochter nicht über 20 Jahre, zwecks späterer **Heirat.** Off. mit Bild sind unter 404 an die Geschst. d. Zeitung zu richten.

Neumark 2 junge Kaufleute, beruflich tätig, in bestem Alter, suchen die Bekanntschaft 2er jungen Damen zwecks späterer Heirat. Wegen Gründung eines Geschäftes Vermögen erwünscht. Bildofferten unt. 403 an die Geschst. d. Zeitung.

Bruno Sass Romana Szymańskiego 1 Hof l., I. Tr.



(früher Wienerstraße am Petriplatz

Trauringe Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.